

Wiesbadener Tagblatt.

52. Jahrgang.

Erscheint in zwei Ausgaben. — Bezugs-Preis: durch den Verlag 50 Pfg. monatlich, durch die Post 2 Mk. 50 Pfg. vierteljährlich für beide Ausgaben zusammen.

Verlag: Langgasse 27.

20,000 Abonnenten.

Anzeigen-Preis:

Die einseitige Zeile für lokale Anzeigen 15 Pfg., für auswärtige Anzeigen 25 Pfg. — Reklamen die Zeile für Wiesbaden 50 Pfg., für auswärts 1 Mk.

Anzeigen-Aufnahme

für die Abend-Ausgabe bis 12 Uhr mittags, für die Morgen-Ausgabe bis 3 Uhr nachmittags. — Für die Aufnahme später eingereicherter Anzeigen zur nächsten erscheinenden Ausgabe, wie für die Anzeigen-Aufnahme an bestimmt vorgeschriebenen Tagen wird keine Gewähr übernommen, jedoch nach Möglichkeit Sorge getragen.

No. 348.

Verlags-Zentraldruck No. 2008.

Donnerstag, den 28. Juli.

Redaktions-Zentraldruck No. 82.

1904.

Abend-Ausgabe.

1. Blatt.

Für August und September

auf das

Wiesbadener Tagblatt

zu abonnieren, findet sich Gelegenheit

im Verlag Langgasse 27,

bei den Ausgabestellen,

den Zweig-Expeditionen

der Nachbarorte,

und bei sämtlichen deutschen Reichspostanstalten.

Die Reform des Kranken-Versicherungsgesetzes.

Unter den drei Versicherungsgesetzen ist das Krankenversicherungsgesetz bisher dasjenige, welches einer Umgestaltung auf Grund der im Laufe seiner Anwendung gesammelten Erfahrungen noch entbehrt. Während das Unfallversicherungsgesetz im Jahre 1900, das Invalidenversicherungsgesetz im Jahre 1899 grundlegende Umgestaltungen erfahren haben, steht eine Reform des Krankenversicherungsgesetzes noch immer aus. Allerdings ist am 1. Januar 1904 eine Novelle zu diesem in Kraft getreten. Die seit langem erwartete organische Reform des Gesetzes hat sie jedoch nicht gebracht, sondern neben einigen kleinen Fortschritten in der Hauptsache den bisherigen Anschluß der Kranken an die Invalidenversicherung hergestellt.

Erst jetzt geht die Regierung daran, ihr Versprechen bezüglich einer durchgreifenden Reform der Krankenversicherung einzulösen. Zu einer Durchprüfung aller hier in Betracht kommenden Fragen ist der Magistratskommissar der Berliner Ortskrankenkassen in das Reichsamt des Innern berufen worden, wo unverzüglich die Krankenversicherungsreform in Angriff genommen werden soll. Gleichzeitig mit der Reform der Krankenversicherung soll aber auch eine zweite, die Vereinfachung der Arbeiterversicherung überhaupt, durch die Zusammenlegung der drei Versicherungszweige in Angriff genommen werden. Es geht dies aus einer Äußerung des Regierungsvorgängers auf dem vor kurzem abgehaltenen Berufsgenossenschaftstage hervor, daß eine große Umwälzung der Organisation der Schiedsgerichte in Aussicht genommen sei.

Bekanntlich hat sich der Reichstag bereits verschiedentlich, zuletzt in einer Resolution am 30. April 1903, für eine Verschmelzung der drei Versicherungsgesetze ausgesprochen. Auch Graf v. Posadowsky, als Vertreter der Regierung, hat wiederholt seinen Sympathien für diesen

Gedanken Ausdruck gegeben. Wenn auch zugestanden werden soll, daß die Schaffung eines einzigen großen, einheitlichen Versicherungsgesetzes als das erstrebenswerte Ziel angesehen werden muß, so wird man sich doch hier vor zu weitgehenden Forderungen hüten müssen. Das Unfallversicherungsgesetz ist nach so vollständig anderen Grundsätzen aufgestellt, als die beiden übrigen Versicherungsgesetze, daß seine Einfügung in ein einheitliches System zunächst nicht tunlich erscheint.

Während bei der Kranken- wie bei der Invalidenversicherung die Arbeiter an der Aufbringung der Mittel und daher mit vollem Recht an der Verwaltung und Ausführung der gesetzlichen Vorschriften beteiligt sind, liegt die Unfallversicherung vollständig in den Händen der Arbeitgeber und ist allein auf ihren Mitteln basiert. Ihre Verschmelzung mit den übrigen Versicherungsgesetzen würde eine vollständige Umgestaltung der heutigen Unfallversicherung bedingen. Ein solches Experiment aber, dessen Ergebnis sich noch nicht voraussehen läßt, erscheint zunächst nicht ratsam. Viel zweckmäßiger dürfte es sein, — und auf diesem Standpunkt steht nach unseren Informationen auch die Regierung — zunächst den von Freund vertretenen Gedanken einer Verschmelzung der Kranken- und der Invalidenversicherung auszuführen und auf Grund der hierbei gesammelten Erfahrungen später eventuell eine weitere Vereinheitlichung bezw. Vereinfachung durch Anschluß auch der Unfallversicherungsgesetzgebung zu bewirken. Welche Umgestaltung diese hierbei zu erfahren hätte, könnte dann entschieden werden.

Die Verschmelzung der Kranken- und Invalidenversicherung wird angesichts der inneren Verwandtschaft dieser beiden Versicherungszweige keine unüberwindlichen Schwierigkeiten bieten. Die Tätigkeit der Versicherungsanstalten ist vielfach nur eine Fortsetzung des Heilungsprozesses, den die Krankenkassen begonnen haben. Mängel auf dem Gebiete der Krankenbehandlung vergrößert die Invalidenversicherung am eigenen Leibe. Andererseits vermindert eine bessere Krankenfürsorge die Lasten der Invalidenversicherung. Kranken- und Invalidenversicherung sind daher geradezu darauf angewiesen, sich gegenseitig zu ergänzen, und je vollständiger sie ihre Aufgaben erfüllen wollen, desto enger müssen ihre Beziehungen zu einander sein. Die Interessen, die die Kranken- und Invalidenversicherung verfolgen, decken einander vollkommen, ihre Verschmelzung ist daher gewissermaßen ein Endergebnis, das aus der Anwendung und den Erfahrungen beider Versicherungszweige sich von selbst ergeben hat.

Angesichts dieser Tatsachen ist zu erwarten, daß die vorbereitenden Arbeiten im Reichsamt des Innern sich ohne große Hemmnisse entwickeln werden und daß daher vielleicht schon in absehbarer Zeit der Reichstag sich mit einem „Gesetzentwurf über die Reform der Kranken- und Invalidenversicherung“ zu befassen haben wird.

Politische Übersicht.

Bundesratsauschuss für auswärtige Angelegenheiten.

Von Interesse ist an den Veröffentlichungen des früheren württembergischen Ministerpräsidenten Herrn v. Mittnacht, daß in ihnen festgestellt wird, der Bundesratsauschuss für auswärtige Angelegenheiten verdanke seine Entstehung einzig und allein Bayern. Herr v. Mittnacht nimmt den Fürsten Bismarck gegen den Vorwurf in Schutz, daß er gegen Bayern zu entgegenkommend gewesen sei, was ihm 1866 und 1870 nachgesagt wurde. Der Vertrag mit Bayern vom 23. November 1870 habe Mängel und würde heute unter dem günstigen Einfluß des längeren Zusammenlebens im Reich in derselben Weise nicht wieder geschlossen werden. In der Anwendung habe er sich weit weniger bedenklich erwiesen, als bei seinem ersten Bekanntwerden befürchtet worden war. Bei Einbringung des Reichsverfassungsentwurfes, wie er durch die Versailler Verträge vorgesehen war, legte Delbrück der Schaffung eines neuen Ausschusses für die auswärtigen Angelegenheiten ausdrücklich die Bedeutung einer Verstärkung des föderativen Elements bei. Er sagte dann: „Je weiter sich der Bund ausdehnt, und je mehr größere Staaten ihm beitreten, desto mehr tritt das sachliche Bedürfnis hervor, daß nicht bloß, wie es bisher vielfach geschehen ist, durch gelegentliche Mitteilungen an die Gesandten und an die Bundesratsbevollmächtigten, sondern in geregelter Weise Mitteilungen über den Gang der Politik gemacht werden. Es liegt in der Natur der den Ausschüssen des Bundesrats überhaupt zugewiesenen Funktionen, daß die Instruierung der Gesandten diesem Ausschuss nicht zufallen kann; er wird seinerseits Kenntnis von der Lage der Dinge nehmen und wird in der Lage sein, durch diese Kenntnis, durch Anträge, die er an den Bundesrat stellt, durch Bemerkungen, die er dem Präsidium macht, auf die Behandlung der Politik einen Einfluß auszuüben.“ Zuletzt trat der Ausschuss für auswärtige Angelegenheiten zusammen, als nach der Ermordung des deutschen Gesandten in China, des Herrn v. Ketteler, die Expedition nach Ostasien unternommen wurde.

Salzburger Hochschulkurse.

Die Nachsommer-Tage und Versammlungen beginnen, ihre Schatten vorauszuwerfen: Salzburger Hochschulkurse! Dies Wort wurde im vergangenen Herbst auch im Deutschen Reich häufig gehört; jetzt läßt es sich wieder vernehmen. Die Salzburger Bewegung, die durch den im Jahre 1901 begründeten Salzburger Hochschülerverein vertreten wird, will der wachsenden Gefahr einer ausschließlichen Herrschaft der katholischen Universität in einem an Bayern angrenzenden Teile Österreichs entgegenwirken. Mit der Forderung einer staatlichen Hochschule

Villa Tournesol.

Baderoman von Paul Bonhomme.

Autorisierte Übersetzung von Wilhelm Thal.

(2. Fortsetzung.)

Die einzige, die in dem Hause wie ein vernünftiger Mensch ab und zu trank war Madame Tournesol, und das war ein wahres Glück. Denn man unterwarf sie recht harten Prüfungen, diese arme Mutter. Es war kein Wunder, daß sie so zerstreut war und am liebsten einschlief, wenn sie sich nur irgendwo setzte. Fast jede Nacht mußte sie ihre Töchter auf den Ball führen, so daß sie allein für diesen letzten Winter wenigstens sechs Wochen Schlaf nachzuholen hatte.

Und sie stand schon lange auf der Brosche. Ihr Dienst datierte schon seit langer Zeit. Bei Helene, ihrer ältesten Tochter, die einen reichen Industriellen aus Philadelphia, Herrn Edmund Singer, geheiratet hatte, hatte es angefangen und war ohne Unterbrechung weitergegangen, als Berthe und Madeleine das vorchriftsmäßige Ballalter erreicht hatten.

Die Situation war für die gute Madame Tournesol dadurch noch schlimmer geworden, daß Maxime Tournesol zu Helene's Zeiten noch nicht so bekannt gewesen war, wie jetzt. Seine Theaterstücke brachten noch nicht soviel, wie sie einige Jahre später bringen sollten; deshalb waren die Einladungen schon aus rein materiellen Gründen nicht so gesucht, wie jetzt. Außerdem hatte Helene, ebenso wie ihr Vater, der damals noch ohne großen Nutzen für seine Existenz kämpfte, keinen Geschmack am Gesellschaftsleben gefunden und Tournesol hatte sogar Bewußtseinsbisse gehabt, weil er seiner ältesten Tochter nicht all das Vergnügen verschaffen konnte, das er ihr doch von Herzen gewünscht.

Boulou und Fiffille waren dagegen im richtigen Augenblick herangewachsen. Nicht, daß der Schriftsteller in der Zwischenzeit Geld gespart hätte, nein, doch seine Stücke hatten angefangen, Lantienen zu bringen, und

manchmal wurden ihm sogar recht angenehme Überraschungen zuteil. Da hatte sich denn der gute Vater folgende kleine Rede gehalten:

„Da ich selbst, wenn ich kümmerlich lebe, nie soviel zusammenbringen werde, um meinen Töchtern eine große Mitgift mitgeben zu können, und ich trotz dieser fehlenden Mitgift eine reiche Partie für sie suchen muß — denn ich habe die Unannehmlichkeiten der Not zu genau kennen gelernt, um sie ihnen nicht nach Möglichkeit zu ersparen — so ist es das Beste, wenn sie zunächst glücklich werden. Die Bitterkeiten des Lebens lernt man noch früh genug kennen, wenn sie da sind.“

Dieses philosophische System hatte nicht immer die Zustimmung der Madame Tournesol gefunden, deren nachdenkliche Natur sich zuweilen gegen solche Theorien auflehnte. Um die beklagenswerte Schwäche ihres Gatten, wie sie es nannte, zu bekämpfen, setzte sie sich oft in sein Arbeitszimmer, verschloß mit strenger Miene die Tür und hielt eine Rede, in der die berühmten Worte, Klugheit und Sparsamkeit sehr oft wiederkehrten. Seine Ideen über die Erziehung der Töchter kamen ihr etwas zu verschwommen vor und sein Programm hätte ruhig etwas weniger phantastisch sein können, ohne sich deshalb gleich in ein Edikt der Tyrannei zu verwandeln.

Aber sie mochte sich noch so viel Mühe geben, sie spielte als häuslicher Gendarm keine glänzende Rolle. Herr Tournesol hatte kaum den Mund geöffnet, um ihre Argumente zu bekämpfen, da war sie bereits von seiner eigentümlichen Philosophie und seinen Theorien über das Glück entwaffnet und hatte nicht mehr den Mut, dagegen anzukämpfen. Er hatte ja nicht so unrecht; es machte einem selbst Vergnügen, die Seinen glücklich zu sehen.

Doch der kleine Scherz hatte jetzt so lange gedauert, daß der Augenblick kam, wo Papa Tournesol gewisse Sorgen spürte. Fiffille stöhnte ihm keine großen Unruhen ein, sie hatte sich noch nicht einfangen lassen, doch Berthe fing an, ihm mit ihrem Gérard Sorgen zu machen. Sie hatte sich so lange in seinen Armen im Tanze gedreht und so häufig mit ihm Poker und Lawn-Tennis gespielt, bis er ihr schließlich eine sehr lebhaftes Sympathie einflößte.

Hätte sie noch die gute Idee gehabt, sich zu ihrem „Pier“ einen jungen Menschen auszusuchen, der, wie Edmund Singer, 50—60 000 Frank Rente besaß! Doch ein junger Mensch, der kein Vermögen besaß und als Ingenieur der Nordbahn höchstens 6—7000 Frank verdiente, — nein, das war nicht die Partie, die er sich für seine jüngste Tochter erträumt hatte.

Darum hatte er sich am vorigen Tage zu jenen wenigen lebhaften Worten hinreißen lassen, die er übrigens sofort durch das Projekt einer Schweizer Reise wieder hatte gutmachen wollen.

Zum Unglück hatte die Geschichte mit dem in der deutschen Lotterie gewonnenen Landhause wieder alles zerstört, und da ihm die Möglichkeit der Auszahlung des Wertes als eine Hypothese erschien, auf deren Verwirklichung er nicht allzu stark rechnen durfte, so hielt er es für klug, den Fall vorzuleben und beschloß, sich schon am nächsten Tage zu seinem Agenten zu begeben; vielleicht, daß er bei ihm etwas ausfindig machte, was sich als lukrativer und praktischer erwies, als sein erster Plan.

Guter Rat kommt über Nacht, doch bei seinen Töchtern war das nicht der Fall gewesen, sie erwarteten am nächsten Morgen mit genau denselben Ansichten. Berthe wollte die Villa noch immer verkaufen, Madeleine erklärte, man müsse sie kommen lassen.

Herr Tournesol beschloß also, seine Idee auszuführen. Er nahm einen Koffer und begab sich zu seinem Agenten.

Als er dort hinkam, traf er vor der Tür einen Kollegen, einen jener praktischen Kollegen, die weniger Literatur, und desto mehr Geschäfte machen. Frédéric Journier, einen entfernten Bekannten, der über die Begegnung entzückt schien und zu ihm sagte:

„Sieh da, Tournesol, wie geht es Ihnen?“

„Ich danke, nicht übel.“

„Ich habe Sie ja eine Ewigkeit nicht gesehen.“

„Bei mir hat's nicht ganz so lange gedauert, aber trotzdem bin ich entzückt.“

„Glücklicher Mensch! Immer guter Laune.“

„Dann fuhr er in anderem Tone fort:

„Hören Sie mal?“

für Salzburg erhob sie zugleich das Banner der freien Forschung. Es ist klar, wie es in den „Wartburg-Stimmen“ heißt, in denen der Geschäftsführer für die Salzburger Hochschulkurien, Herr Richard Schuster, auch nach der Seite der deutschen Studentenschaft Propaganda für seinen Schilling macht, daß die Erfüllung jener Forderung von österreichischen Verhältnissen abhängt, und es ist wahr, daß die Mittel zu dieser Erfüllung zu ergreifen, in erster Linie Sache der Österreicher sein wird. Neben diesem Verein und nach ihm hat aber ein zweiter Verband, der Verein für wissenschaftliche Ferialkurie, mit dem Sitz in Wien, in dessen Ausschuss heute schon fast alle deutschen Hochschulen Österreichs, des Deutschen Reichs, der Schweiz und neuerdings auch des slawischen Belgiens durch zum Teil zahlreiche und glänzende Namen vertreten sind, in Salzburg ein Werk begonnen, das, aus der gleichen Wurzel jenes Angriffs auf die Freiheit der Wissenschaft entspringend, doch von Anfang an bestimmt war, sein eigenes Leben zu erfüllen und seine besonderen Früchte zu tragen — eben die Hochschulkurien.

Nachmals die Affäre Michon.

Zu der schon mitgeteilten „Berichtigung“ erhält die „Frankf. Ztg.“ von ihrem Gomburger Gewährsmann folgende Zuschrift: In einer Berichtigung von anscheinend interessierter Seite juckt der „Lamusbote“ (diese Berichtigung stimmt wörtlich überein mit einer Zuschrift des Gomburger Kurdirektors an Berliner Blätter. D. Red.) die Mitteilung der „Frankfurter Zeitung“ über die Verleihung eines hohen Ordens an Frau Michon in Gomburg richtig zu stellen. Die Dame habe dem Oberbürgermeister Tettenborn mitgeteilt, daß sie in ihrem Testament 100 000 M. für die Armen Gomburgs usw. vermacht. Dr. Tettenborn hielt es für angemessen, der hochherzigen Stifterin eine Freude zu machen und beantragte eine Auszeichnung; sie erhielt am 21. Oktober 1900 das Frauenverdienstkreuz (versehentlich schrieb man Daisenorden). Aber seit wann erhält man in Preußen für eine bloße Willensäußerung im Privatgespräch einen Orden? Kann der Kritiker schreiben nachweisen, daß Frau Michon zu ihren Lebzeiten von jenen 100 000 M. eine juristisch unantastbare Stiftung gemacht hat? Wohl nicht, denn sonst müßten Magistrat und Stadtmagistrate etwas davon wissen. Und konnte Frau Michon, die wiederholt ihr Testament umgestoßen hat, nicht auch schließlich im Verlauf der Jahre ihr beabsichtigtes Vermächtnis zurücknehmen? Dann hätte sie den Orden und die Stadt das Nachsehen. Übrigens wird bei der ganzen Berichtigung der Kernpunkt übersehen, nämlich die Tatsache, daß in wenig skrupulöser Weise Orden an manche Persönlichkeiten verliehen werden, ohne daß man ihre Vergangenheit einer sorgfältigen Nachprüfung unterzieht. Und die Antezedenzien der Madame Michon, die wir leise angedeutet haben, waren nicht derart, daß sie die Verleihung eines hohen Ehrenzeichens rechtfertigten. Weiter bestreitet der Kritiker des „Lamusbotes“ einen Besuch des Herrn v. Mirbach bei Frau Michon im Oktober. Der mit den Vorgängen sichtlich wohlvertraute Schreiber wird sich wohl entsinnen, daß Herr v. Mirbach seine zahlreichen Besuche mit und ohne klingendem Erfolge bereits im Sommer gemacht und die Einzeichnung der Spenden in die Liste zum Kirchenbau entgegengenommen hat. Daß die Spende der Frau Michon im Betrage von 6000 M. erst im Oktober, also vielleicht nach Verleihung des Ordens, zur Auszahlung kam, ist völlig gleichgültig. Schließlich schreibt der „Lamusbote“, Herr v. Mirbach habe „mit seinen reichen Erfahrungen und seinem Kunstverständnis unter Aufwendung persönlicher Mittel (1) in reichem Maße den Kirchenbau unterstützt“, er verschweigt aber, daß allein auf Drängen des Herrn v. Mirbach und trotz des entschiedensten Widerpruchs der Gomburger Interessenten der Bau der Erlöskirche an eine

Frankfurter Firma übertragen wurde, so daß die Gomburger Handwerker und Bauherren das Nachsehen hatten.

Der russisch-japanische Krieg.

Die Einnahme Niutschwang.

hd. Paris, 27. Juli. Aus Niutschwang wird gemeldet: Gestern mittag wurde auf dem Zollhause die japanische Flagge gehißt. Der provisorische Stadtkommandant empfing um 12 1/2 Uhr den französischen Vizekonsul und nahm dessen Erklärung, daß die intakt gebliebenen russischen Regierungsgebäude fortan unter französischem Schutze ständen, ad referendum entgegen. Der Einzug der Hauptmasse der japanischen Garnison, die vorläufig nur zwei Schwadronen stark ist, wird heute erwartet.

Der neueste russische Rückzug.

wb. Petersburg, 27. Juli. Der „Russischen Telegraph“ wird aus Mukden vom 26. Juli berichtet: Bei den Kämpfen am 24. und 25. Juli befehligte der Kommandeur des 4. Sibirischen Armeekorps, Generalleutnant Sarubajew, die Truppen unserer Südfront. Da sich während des Kampfes herausstellte, daß die Japaner vom Dalin- und Phankin-Paß aus in der Richtung auf Schimutshoeng-Haicheng vordrängten, sah Sarubajew sich veranlaßt, gemäß den erteilten Anweisungen unserer Truppen den Befehl zum Rückzug nach dem Norden von Tschitschiao zu geben. Die Japaner zeigten keine Absicht, uns zu verfolgen. Der Rückzug der Truppen vollzog sich in voller Ordnung.

Offizieller Bericht.

wb. Petersburg, 27. Juli. Wie General Kuropatkin an den Kaiser unterm 26. Juli meldet, erhielt er an demselben Tage eine Depesche von General Sarubajew, in der dieser die am 24. Juli in der Umgebung von Nandalin, Dantschen und Tchantshai stattgehabten Kämpfe eingehend schildert. Der Kampf begann um 5 Uhr früh. Das japanische Artilleriefeuer währte fast ununterbrochen 15 Stunden; das Geschützfeuer vertummte um 9 Uhr abends, während das Gewehrfeuer bis in die späte Nacht dauerte. Nach Beendigung des Kampfes wurde festgestellt, daß 18 russischen Bataillonen nicht weniger als zwei japanische Divisionen und eine erdrückende Anzahl Batterien gegenüber gestanden hatten. Die Gesamtlänge der Stellungen betrug 16 Werst. Unter diesen Umständen hielt Sarubajew, dessen Truppen sich auf allen Stellungen behauptet hatten, es nicht für angebracht, den Kampf am folgenden Tage fortzusetzen, sondern beschloß, nach Norden zurückzugehen. Die Verluste sind noch nicht festgestellt, doch nimmt Sarubajew an, daß etwa 20 Offiziere und 600 Mann aus der Front ausgeschieden sind. Wie der General meldet, zeichneten sich besonders die sibirischen Regimenter aus, die den Hauptangriff der Japaner auszuhalten hatten. Im Zentrum der russischen Stellungen kam es viermal zum Bajonetangriff, dem die Japaner nicht stand hielten. Großen Kampfesruhm erwarben insbesondere das Regiment Varnaul, sowie die Regimenter Tobulsk, Tomsk und zwei Bataillone des Regiments Skempalatins. Auch die Tätigkeit der russischen Batterien, die während 15 1/2 Stunden ununterbrochen dem Feuer ausgesetzt waren, war hervorragend. Die Verluste der Japaner halte Sarubajew für bedeutender als die eigenen.

Um Port Arthur.

hd. Tschifu, 28. Juli. Aus Port Arthur kommende Chinesen teilen mit, daß vorgestern ein heftiger Kampf zu Wasser und zu Lande stattgefunden habe. Die Japaner haben große Belagerungsgeschütze bei Santchenbo aufgestellt.

Russische Schiffsverluste.

wb. Tschifu, 27. Juli. (Router.) Vier eingetroffene russische Flottillen melden, daß der russische Torpedobootzerstörer „Reutnant Burakow“ und zwei andere

russische Torpedobootzerstörer am 25. Juli von den Japanern durch Torpedos beschossen worden und gänzlich verloren seien.

Zu den russischen Schiffsbeschlagnahmen.

wb. Washington, 27. Juli. Das Staatsdepartement erhielt einen formellen Protest des Vertreters der Portland Mälerei-Gesellschaft gegen die Beschlagnahme der amerikanischen Ladungen an Bord des Hamburg-amerikanischen Dampfers „Arabia“. Das Staatsdepartement ist nach dem vorübergehenden Studium des Befehles und der Präzedenzfälle darauf vorbereitet, schnell und energig vorzugehen. Der Vertreter der Gesellschaft erklärte, das Mehl an Bord der „Arabia“ war nicht Kriegskontribunde, sondern regelrechte Handelsware, die nicht für Japan bestimmt sei. Der Protest wurde noch nicht angenommen. Bezüglich des „Knight Commander“ wird sich das Staatsdepartement auf den Standpunkt stellen, daß das Ingrandbohren neutraler Schiffe gänzlich unverantwortlich sei.

wb. Port Said, 27. Juli. (Router.) Die Prästenmannschaften von „Standia“ und „Ardova“ fuhrten gestern nachmittag an Bord des „Bjarczewitsch“ von hier nach Odessa ab.

hd. Suez, 27. Juli. Die von den Russen beschlagnahmten und hier eingebrachten Dampfer „Hosata“ und „Formosa“ wurden heute freigelassen.

hd. Washington, 27. Juli. Man erwartet hier, daß das Staatsdepartement in Sachen „Knight Commander“ an die russische Regierung einen geharnischten Protest richten wird. Das Schiff, welches meist Güter amerikanischen Ursprungs führte, hatte keinerlei Kriegskontribunde an Bord. Man nimmt an, daß die Vernichtung des Dampfers die Grundlage zu einer sehr hohen Schadenersatzforderung bilden wird. Die amerikanische Regierung wird sich lebhaftig mit dem Verlust der Fracht befassen und es England überlassen, Genugtuung für die Verletzung des Schiffes und die Beleidigung der englischen Flotte zu fordern.

hd. Petersburg, 28. Juli. Graf Rambsdorff hatte gestern eine längere Konferenz mit dem englischen Botschafter in der Angelegenheit des „Knight Commander“. Der Botschafter überreichte eine in entschiedenem Tone gehaltene Note. Graf Rambsdorff erklärte, es sei nötig, den Bericht des Kommandanten abzuwarten, ehe eine nähere Erklärung gegeben werden könnte.

hd. Petersburg, 28. Juli. Das amerikanische Staatsdepartement hat wegen der Beschlagnahme der Ladung des „Knight Commander“ und der „Arabia“ eine Protestnote überreichen lassen.

hd. Petersburg, 28. Juli. Von den 70 Passagieren, welche sich an Bord des von dem russischen Torpedoboot in den Grund gebohnten Dampfers „Hsiping“ befanden, sind nur 12 Chinesen gerettet worden.

Die Dardanellenpassage und die Pforte.

Konstantinopel, 27. Juli. Der russische Botschafter Simonow wendet alle Überredungsversuche an und Anstrengungen an, um den Sultan und seine Umgebung für die Erteilung der Passagiererlaubnis günstig zu stimmen. Da aber der britische Botschafter O'Connor nochmals sehr ernstlich vor unüberlegten Schritten warnte, die der Türkei verhängnisvoll werden könnten, ist noch keine Entscheidung erfolgt. Die Stimmung in Regierungskreisen ist geteilt. Einigen ist der Ramm darüber geschwollen, daß die Türkei noch eine so wichtige Rolle in europäischer Konzert spielt, andere sehen dagegen nichts Aufregendes in der Frage, meinen vielmehr, daß es der Türkei ganz gleich sein könne, was für Schiffe die Dardanellen passieren, so lange sie dem Hafensamt von der dort stehenden Botschaft als Frachtdampfer deklarieren. Demmit höre die Verantwortung für die Pforte auf. Übrigens ein nicht üblicher Standpunkt und eigentlich die einfachste Lösung der Frage für die Türkei. (B. T.)

Bahnsturm im russischen Heere.

hd. Petersburg, 27. Juli. In der letzten Zeit sind viele russische Offiziere und Soldaten unter dem depri-

„Was denn?“
 „Gätten Sie nicht die Absicht, dies Jahr ans Meer zu gehen?“
 „Ich? Ach nein. Warum fragen Sie denn danach?“
 „Weil ich gerade dabei bin, ein Seebad zu gründen.“
 „Ah“, sagte Lournesol, „mein Kompliment. Hoffentlich verlangen Sie nicht, daß ich mich an der Gründung beteiligen soll.“
 Dann setzte er wieder in ernstem Tone hinzu:
 „Nein, ich werde wahrscheinlich dies Jahr nicht ans Meer gehen. . . aufrichtig gestanden weiß ich auch noch nicht recht, was meine Frau und meine Kinder tun wollen. Ich hatte zuerst die Idee, sie nach der Schweiz zu schicken. Aber denken Sie sich, eine meiner Töchter hat eine Villa gewonnen.“
 Freund Frédéric schien nicht zu verstehen.
 „Eine Villa? Sie hat eine Villa gewonnen?“
 „Ja, ja, eine Villa in der Lotterie“, wiederholte Maxime Lournesol, und erzählte nun die ganze Geschichte.
 Als er damit fertig war, nahm ihn Herr Journier unter den Arm und zog ihn fort:
 „Hören Sie mal, die Sache ließe sich vielleicht machen. . . Sie brauchen doch ein Terrain für Ihre Villa, ich dagegen suche Villen und Badegäste für mein Seebad. . . nein, aber nun mal ernsthaft, ich glaube, es wird ein großartiges Geschäft. Die Lage ist reizend. . . Sie haben da einen Fichtenwald, das offene Meer. . . einen wunderbaren Strand. . .“
 „Sand oder Kies?“
 „Sand, Sand, mein Bester, aber wenn man will, auch Kies.“
 „Ach so, Sie lassen welchen kommen.“
 „Nein, das ist kein Scherz, ein kleiner Teil ist auch mit Kieseln bedeckt.“
 „Und wo liegt dieses Seebad?“
 „Genau zwischen Verd und Etaples. Ich nenne es Edenbad. Übrigens können Sie sich das alles in einem Monat ansehen. Ich werde eine riesige Reklame entfallen.“
 Maxime Lournesol schien einen Augenblick zu überlegen, dann verzog er die Mundwinkel.
 „Warum schneiden Sie denn Grimassen?“

„A hab, eine Sandwüste.“
 „Durchaus nicht, die liegt weiter. . . Sie verwechseln das mit der Bucht von Authie. Mehrere Villen werden bereits gebaut. Die Leute, die sich bis jetzt angekauft haben, sind entzückt. Alle möglichen Erleichterungen im Transport.“
 „Hat man Eisenbahnverbindung?“
 „Gott sei Dank, nein.“
 „Wie? Gott sei Dank?“
 „Aber ich bitte Sie, mein Bester, das macht doch gerade den Reiz des Ortes aus. . . was ich Ihnen da vorschlage, ist das „Kleine, nicht allzu teure Nest“, die erträumte Idylle. Übrigens sehen Sie sich es doch zunächst erst an. Sie können den Ort selbst wählen und dann erst ein Urteil fällen. Begeht es Ihnen nicht, so ziehen Sie eben anderswo hin, denn Ihre Villa ist ja praktisch. Ich nehme mein Terrain wieder. . . wegen der Miete, oder wegen des Verkaufs werden wir uns schon verständigen. Na, lockt Sie das nicht?“
 „Man müßte sehen.“
 „Na, mein Bester, sehen Sie sich es doch an, ich versichere Sie, Sie werden mir danken.“
 Sie trennten sich: — Frédéric Journier, um die Straße herunter zu wandeln, und Maxime Lournesol, um zur Agentur hinaufzugehen, wo ihn eine Überraschung erwartete.
 Man wollte ihm eben wegen einer Übersetzung seines letzten Stückes schreiben, das ein amerikanischer Direktor aufzuführen wollte. Auf der Stelle schloß er ab. Es waren sechs schöne Laufendfranksteine, die ihm unternutet in die Tasche fielen.
 Als er infolge dieses unerhofften Glücksfalles in fröhlichster Laune nach Hause zurückkehrte, sprach er von dem Vorschlage, dem man ihm gemacht.
 Madeleine erklärte, man müsse ihn annehmen. Madame Lournesol erhob nur schwache Einwendungen. Die einzige, die dem Vorschlage nicht zustimmte, war Berthe. Doch Maxime verteidigte ihre Kombination mit so großer Hartnäckigkeit, daß sie schließlich den letzten Widerstand besiegte.
 Lournesol schrieb also dem Freund Meier in Gomburg, er danke ihm herzlich für seine freundliche Mitteilung, und er wolle von der Villa Besitz ergreifen. Es

wurde bestimmt, Madame Lournesol und ihre Töchter — Maxime Lournesol verließ Paris fast nie. — sollten schon in den ersten Tagen der nächsten Woche nach Edenbad fahren und sich unter den von Frédéric Journier gehörigen Terrains einen geeigneten Platz aussuchen.

III.

Madame Lournesol reiste tatsächlich an dem festgesetzten Tage, doch nur mit Berthe machte sie sich auf die Reise, da Madeleine infolge eines Zwischenfalles hatte zu Hause bleiben müssen.
 Vor zwei Tagen hatten die kleinen Lournesols ihre Mutter durch dieses Bitten veranlaßt, sie in den Etablissement zu führen, um dort Schlittschuh zu laufen. Fjilla war hingefallen und hatte sich dabei einen Knöchel verrenkt. Um ihrem Vater, der das Schlittschuhlaufen verboten hatte, die Wahrheit zu verbergen, hatten die beiden Schwestern mit Madame Lournesol zu Hause erzählt, die Geschichte wäre passiert, als man aus dem Wagen gestiegen war. Doch das hatte Herrn Lournesol nur noch mehr erschüttert; er hatte bereits eine Komplikation befürchtet, um so mehr, als der Arzt vollständige Ruhe anbefohlen hatte. Inzwischen hatte Herr Frédéric Journier seinen Vorschlag wieder aufgenommen und von drüben geschrieben, es läge im allseitigen Interesse, recht schnell zu kommen, um sich nicht die besten Plätze fortnehmen zu lassen. Kurz, Madeleine hatte zu Hause bleiben müssen, und sie bedauerte diesen Zwischenfall um so mehr, als für die Ansicht ihrer Schwester kannte und deren Urteil fürchtete. Im voraus war sie überzeugt, Berthe würde das Bad abscheulich finden.
 Trotzdem mußte sie sich fügen, und so bestiegen denn Madame Lournesol und Berthe eines Morgens am Nordbahnhof den Schnellzug um 8 Uhr 40.
 Dieser Zug sollte sie um 11 Uhr 50 Minuten in Etaples abgeben, wo sie frühstücken wollten. Sie wollten um 5 Uhr den Postwagen nach Edenbad bestiegen, im Hotel des Herrn Journier übernachten, so daß sie den ganzen nächsten Tag zur Besichtigung des Bades hatten; erst am Abend wollten sie wieder abreisen, um gegen elf Uhr in Paris einzutreffen.
 (Fortsetzung folgt.)

stehenden Eindruck der fortwährenden Niederlagen, der großen seelischen und nervösen Aufregungen, die von seinem einzigen Erfolge gekrönt werden, dem Bahnschiff verfallen. Viele russische Familien, deren Verwandte sich auf dem Kriegsschauplatz befinden, befürchten, wenn sie keine Nachricht erhalten, nicht sowohl, daß ihre Verwandten tot sind, als vielmehr, daß sie zu den unglücklich Gewordenen gehören. (Berl. Volkstg.)

London, 27. Juli. Dem „Reuterschen Bureau“ wird aus General Kuroki's Hauptquartier über Fusan vom 26. Juli gemeldet, daß allem Anscheine nach unter den Russen stark Fieber und Dysenterie herrscht. Die Meldung, daß am 19. Juli einige russische Kanonen erbeutet worden seien, ist falsch.

Petersburg, 28. Juli. Aus Mukden wird berichtet: Gerüchten zufolge wurde eine russische, in dem Dorfe Ninschetschen südlich von Sinsintsin Feldwache verrichtende Sotnie am 25. Juli von einer japanischen Kompanie angegriffen. In der Richtung auf Mukden zurückgehend, traf die Sotnie eine japanische Reiter-Patrouille von 5 Pferden. Nachts passierte Mukden ein Sanitätszug mit 200 während der Kämpfe bei Tschschichiao verwundeten Soldaten. (L.-A.)

London, 28. Juli. Das „Reutersche Bureau“ meldet aus Tokio vom 27. Juli zu den Kämpfen bei Tschschichiao, daß General Oka am Samstag den Vormarsch auf Tschschichiao antrat. Die Russen hatten beständige Stellungen inne auf den Höhen südlich von Tschschichiao, die sich von dort östlich und westlich der Bahnlinie erstreckten. Am Sonntagmorgen entwickelten die Russen allmählich ihre volle Stärke, die General Oka auf 5 Divisionen mit 100 Geschützen berechnete. Das russische Artilleriefeuer verhinderte den japanischen Vormarsch. General Oka entschloß sich daher, die Dunkelheit abzuwarten und einen Nachtangriff zu unternehmen. Zwei russische Divisionen handten am Wege nach Tschschichiao. Um 10 Uhr wurde plötzlich der ganze rechte Flügel der Japaner auf die Russen geworfen. Die alte russische Stellung östlich und westlich von Tschschichiao wurde mit Geschwindigkeit genommen und um Mitternacht die zweite russische Stellung angegriffen. Wegen Tagesandrucks hatten die Japaner die Höhen östlich von Tschschichiao genommen und verfolgten die Russen auf dem Rückzuge nach Tschschichiao.

Tokio, 27. Juli. (Reuter.) Das Bladiwoostol-Geschwader wurde heute bei Tagesbruch 80 Seemeilen von Tokiodai nach Süden steuernd gesehen.

Paris, 27. Juli. Das Bladiwoostol-Geschwader wurde bei der Insel Formosa bemerkt. Auf dem Wege dorthin hat es noch ein japanisches Schiff erbeutet. Der Kapitän L. Rangos von Reichstein wurde wegen hervorragender Auszeichnungen zum Konteradmiral befördert.

New York, 27. Juli. Im Hinblick auf die enorme Tätigkeit der russischen Bladiwoostol-Flotte hegt man in hiesigen Schiffbaukreisen große Besorgnis um das Schicksal des Schnelldampfers „Korea“. Derselbe gehört zu den größten Dampfern der Pacific-Gesellschaft. Der nur noch eine Tagereise von der japanischen Küste entfernte Dampfer fährt an Bord Kraft, welche leicht als Kriegskonterbande angesehen werden kann, ebenso eine Million Dollar in bar, wovon 145 000 Dollar für Japan bestimmt sind.

Petersburg, 28. Juli. Gerüchweise verlautet, der Zar beabsichtige, das Baltische Geschwader bis nach Kiel zu begleiten, wo er alsdann eine Zusammenkunft mit Kaiser Wilhelm haben würde. Die russische Admiralität habe bereits die nötigen Vorkehrungen getroffen.

Petersburg, 27. Juli. Über die Abfahrt der Baltischen Flotte wird strengstes Stillschweigen beobachtet, doch werden die Panzer kaum vor Ende September die Fahrt antreten können. Torpedoboote werden gegenwärtig auf dem Landwege befördert. Auf diese Weise werden im Laufe der nächsten 10 Tage 36 Torpedoboote

nach Bladiwoostol gehen, desgleichen mehrere Unterseeboote. Die Verstärkung der Bladiwoostolflotte durch die Torpedoboote wird von weittragender Bedeutung sein, zumal General Bennewitsch Anfang September mit einem Armeekorps von Bladiwoostol aufbrechen, Seoul besetzen und den Japanern den Rückzug abzuwehren versuchen wird. Durch diesen Vormarsch soll das japanische Hauptheer zur Kapitulation gezwungen werden. Die Bladiwoostol-Kreuzer liegen gegenwärtig bei Formosa fast und werden vor 10 Tagen nicht nach Bladiwoostol zurückkehren. (B. Z.)

Deutsches Reich.

Hof- und Personal-Nachrichten. Es hieß, der Gouverneur von Tojo, O o r u, habe seinerzeit krankheitshalber seine Abreise aus der Kolonie beabsichtigt und er werde wegen eines Herzleidens nicht dorthin zurückkehren. Wie die „Norddeutsche Allgemeine Zeitung“ aus zuverlässiger Quelle erfährt, entbehrt diese Nachricht jeder Begründung.

Berlin, 27. Juli. Das Staatsministerium ist heute vormittag unter dem Vorsitz des Grafen Bülow zu einer Sitzung zusammengetreten. — Die telegraphische Rückberufung des Kriegsministers v. Einem nach Berlin steht in Zusammenhang mit der heutigen Sitzung des Staatsministeriums, welche sich mit den Ergebnissen der Verhandlungen des Grafen Bülow mit Herrn v. Witte in Nordberney beschäftigt. In der Sitzung waren außer den in Berlin anwesenden auch die in erreichbarer Nähe befindlichen Minister eingeladen worden. Diese Beratung steht wohl im Zusammenhang mit der Absicht des Grafen Bülow, die in Nordberney mit Herrn Witte gefundene Basis für den neuen deutsch-russischen Handelsvertrag im preussischen Staatsministerium durchzubearbeiten. Wenn auch das Resultat derartiger staatsministerieller Sitzungen geheim bleibt, darf man doch annehmen, daß Graf Bülow die Zustimmung für die Nordberneyer Resultate, soweit Preußen in Frage kommt, erhalten hat. Man kann daher wohl auch auf eine bald bevorstehende vorläufige Unterzeichnung des neuen Vertrages schließen, wenn die übrigen Regierungen ihre Zustimmung, an der wohl nicht zu zweifeln ist, gegeben haben. (L.-A.)

Marine. Wie die „Stettiner Neuesten Nachrichten“ melden, wird die aus den norwegischen Gewässern heimkehrende aktive Schlachtkreuzerflotte Anfang August vor Swinemünde eine große Schießübung abhalten, welcher der Kaiser beizuwohnen wird. Infolgedessen erfährt das Eintreffen der Kaiserflotte in den heimischen Gewässern eine Verzögerung. Die Schlachtkreuzerflotte verläßt am 6. August die norwegischen Häfen und geht unter vollständigen Manövern um Stagen, durch den großen Belt und den Sund nach Swinemünde, wo die Übung der Schiffsartillerie am 11. August stattfindet.

Rundschau im Reich. Die Reichswehr in Kiel hat neuerdings 400 Arbeiter entlassen bezw. ihnen gekündigt. Entlassungen von geringerem Umfange stehen bevor. Es ist eine dauernde Verminderung der Arbeiterzahl im Schiffbau-Resort beschlossen worden. (B. Z.)

Ausland.

Österreich-Ungarn. Die vom niederösterreichischen Landtage im Sinne der christlich-sozialen Mehrheit beschlossene Gemeindegewaltreform hat die kaiserliche Sanction erhalten.

Italien. Die „Zeit“ meldet aus Konstantinopel, man befürchte dort, daß Italien eine Besetzung der Benghazi-Lüste in Nordafrika vorbereite. Die Türkei treffe militärische Gegenmaßregeln.

Frankreich. „Petit Parisien“ berichtet aus Rom: Am Vatikan glaubt man nicht, daß durch die dem französischen Kabinett in bezug auf die Haltung des päpstlichen Nuntius Lorenzelli gemachte Konzession eine Schlichtung des Konfliktes herbeigeführt werden wird.

Man sieht vielmehr einen baldigen vollständigen Bruch zwischen der französischen Regierung und dem Vatikan als bevorstehend an. Es heißt, der Papst sei ebenso fest entschlossen, die geistlichen Rechte zu vertreten wie Combes die weltlichen. — Zwei französische Kriegsschiffe sind gestern nach Tanager in See gegangen. Nach Anknüpfung der Schiffe dortselbst werden die Schiffskommandanten sich dem französischen Gesandten zur Verfügung stellen. Es handelt sich darum, die verschiedenen in Marokko befindlichen französischen Handelsmissionen zu schützen. — Französische Blätter erinnern daran, daß der gegenwärtige Konflikt zwischen der Regierung und dem Vatikan nicht der erste dieser Art sei. Am 23. Juni 1685 erließ das Pariser Parlament im Auftrag Louis' XIV. einen Erlass, durch den ausdrücklich verboten wurde, ohne die schriftliche Bewilligung des Königs irgend ein Schreiben oder eine Bulle „des Hofes von Rom“ zu veröffentlichen, zu empfangen, zu expedieren oder irgendwie in Vollzug zu setzen.

China. Die Gerüchte über die Ermordung katholischer Missionare verdichten sich zu folgender ausführlichen Meldung der „Times“: „Der belgische Konsul in Hankau telegraphierte nach Schanghai, daß der Bischof Verhaeghen und sein Bruder, beide Angehörige der belgischen (also nicht französischen) Mission in der Provinz Suipei, in einem kleinen Ort nördlich von Tschang ermordet worden seien. Kaiser Robberecht von derselben Mission wurde gefangen gehalten. Es wird nicht angegeben, ob dieses bedauerliche Verbrechen durch Aufständische oder Räuber begangen worden ist. Bischof Verhaeghen war nur 38 Jahre alt. Seine Bildung und sympathische Persönlichkeit hatten ihm die Achtung der Europäer sowohl, wie der Chinesen erworben. Wegen der kirchlichen Schutzherrschaft Frankreichs ist die Unterredung und die Regelung dieser Angelegenheit Aufgabe der französischen Behörden.“ In einem anderen Telegramm wird auch die Ermordung Robberechts gemeldet.

Aus Stadt und Land.

Wiesbaden, 28. Juli.

Ausperrung im Baugewerbe.

Die Verhandlungen zwischen Unternehmern und Arbeitern machen nur geringe Fortschritte. Schon vor 8 Tagen hatten die ausgesperrten Maurer infolge eines Versammlungsbeschlusses den Arbeitgebern ihre im letzten Winter bereits geltend gemachten, inzwischen aber wieder fallen gelassenen Forderungen als Grundlage für eventuelle weitere Verhandlungen unterbreitet. Diese Forderungen erstrecken sich im wesentlichen auf zehnjährige Arbeitszeit bei einem Stundenlohn von 50 Pf. für über 20 Jahre alte und 45 bis 50 Pf. für bis 20 Jahre alte Gesellen. Gestern ist die Antwort der Unternehmer eingelaufen; sie lehnen es ab, selbst mit den Ausgesperrten zu verhandeln, verweisen dieselben vielmehr an den Vorstand des „Mitteldeutschen Arbeitgeber-Verbandes“, der seinerseits nur mit dem Vorstand des „Zentralverbandes der Maurer Deutschlands“ verhandeln will. So dürfte denn die Ausperrung noch eine ganze Weile fortandauern. Gleichfalls teilweise bestehen außerhalb des von dem „Mitteldeutschen Arbeitgeber-Verbandes“ geschlossenen Ringes auf dem Gebiete des Baugewerbes bedeutend bessere Verhältnisse. In Rheinland und Westfalen zum Beispiel herrscht Arbeitermangel, dortige Unternehmer haben sich wiederholt an das Bureau der hiesigen Ausgesperrten gewandt, und um Zuweisung von Arbeitern gebeten; eine ganze Anzahl — etwa 90 Maurer und ungefähr 10 Bauhilfsarbeiter — sind denn auch bereits nach Rheinland und Westfalen abgereist, darunter eine ganze Anzahl hier verbeitrater Männer. Der Verband gewährt den außerhalb des mit der Ausperrung belegten Be-

Feuilleton.

Aus Kunst und Leben.

Eine sonderbare Flucht in die Öffentlichkeit. Herr Harry Wenden in Wien, der Verfasser des Romans „Tropenfoller“, verstand vor einigen Tagen eine Mitteilung an die Presse, in der er von einer Duellforderung erzählte, die ein Graf Dohna im Namen des in der Kuranstalt zu Altwasser internierten Prinzen Prosper Arenberg an ihn gerichtet habe. Diese Nachricht scheint sich, obwohl sie von Herrn Wenden als ein notgedrungenes Appell an die Öffentlichkeit charakterisiert wurde, als eine Reklame ungeheurer Art zu entpuppen. Wenigstens schreibt der Leiter der Anstalt: „Ich kann natürlich von hier aus nicht kontrollieren, ob ein Graf Dohna in jenem Schloß Gartenstein existiert, ob er an Herrn Wenden geschrieben und diesen also mystifiziert hat, oder ob alles geschildert ist, — genug, unser Patient Arenberg hat mit der Sache gar nichts zu tun, hat den Namen nicht gelesen und den Grafen Dohna nicht zu irgend einer Handlung in seinem Interesse bestimmt.“ Nach dieser Bekundung fallen natürlich alle Folgerungen weg, die man im Hinblick auf die ärztliche Aufsicht in der Anstalt Altwasser aus den von Herrn Wenden mitgeteilten und scheinbar durch Abschriften belegten Tatsachen ziehen mußte. Man erfährt mit Genugtuung, daß der Kranke der nötigen Aufsicht nicht entbehrt. Was nun Herr Wenden wohl sagen wird?

Hans v. Bülow als Dirigent in den Proben. Der in New York lebende ausgezeichnete Violoncellist Arthur Esler hat unter dem Titel „Der moderne Dirigent“ bei Breitkopf u. Härtel ein Büchlein erscheinen lassen, welches hübsche Schlaglichter auf Bülow's originelle Persönlichkeit wirft. Esler schreibt u. a.: „Eine Probe unter Bülow war gleichsam der interessanteste Unterricht, den man sich denken kann. Das ganze Orchester schien aufzuleben. Musiker, die schon lange die Lust für ihren Beruf verloren hatten, wurden plötzlich zu Künstlern. Der Cellist Anton Helling, einer der übermüdigsten und fähigsten unter ihnen, sagte zu mir: „Jetzt freue ich mich zum erstenmal, im Orchester zu spielen, hier kann man

doch endlich mal was lernen...“ Als die „Oberon“-Ouvertüre einstudiert wurde, erläuterte Bülow den Inhalt des Konzertes in folgender Weise: „Denken Sie sich, daß Oberon den Elfen ein großes Fest geben wolle. Er gibt seinem Leibhornisten den Auftrag, den Einladungsruf ertönen zu lassen. Da diesem Ruf nicht sogleich Folge geleistet wird, läßt er das Signal noch einmal wiederholen: „Blasen Sie mal etwas eindringlicher, etwas stärker!“ (Zufällig wird dieser zweite Hornruf oft pianissimo, gleichsam als Echo ausgeführt; Weber hat sehr wohl gewußt, daß zwischen einem Ruf und keinem Echo keine so lange Pause eintritt). Endlich (Mittel Figuren der Holzbläser) finden sich Gäste Oberons eilenden Schrittes ein. Aber, meine Herren“, sagte Bülow, „das klingt ja, als ob ein Regiment schwere Kavallerie ankäme! Es sollen doch Elfen sein.“ Dieser Vergleich wurde natürlich sofort verstanden. „So, nun kann der Tanz beginnen. (Allegro.) Doch erst vom fünften Takte an nahm er ein fließendes Allegrotempo, während er auf den letzten Noten des zweiten und vierten Taktes ein kleines Ritenuo gebracht hatte. Etwas übertrieben breit wurde das Thema Mein Hön, mein Gatte, vorgezogen, und dieses ist einer der Ausnahmefälle, die Weingartner als Bülow'sche Gewohnheit bezeichnen möchte... Ein amerikanisches Sprichwort heißt: „Nichts ist erfolgreicher als der Erfolg!“ und der Erfolg der „Oberon“-Ouvertüre unter Bülow's Leitung war enorm. Alles jauchzte und ruhte nicht, bis das ganze Werk wiederholt wurde.“

Berühmte Mittelungen. Nach einer in Mailand eingetroffenen Meldung hat der vom Militär defertierte Sohn des Malers Segantini auf dem Simplon-Paß Selbstmord verübt.

Die durch die Presse gehende Nachricht, daß die 17-jährige Tochter in G e r a engagierte Schauspielerin Frau v. G a l l e s vom Direktor des Haller Stadttheaters für einen Schenkelbruch 40 000 M. Schadenersatz erhalten habe, ist in dieser Form unrichtig. Der Direktor ist nur verurteilt worden, zu ihren Lebzeiten Dreiviertel der Einbußen, die ihr durch den Gefamtschaden erwachsen, zu zahlen und hat bis jetzt für das Versehen seiner Leute nur 3020 M. bezahlen müssen.

Mit der Aufführung des „Stegfried“ erreichten die bisherigen Aufführungen in Bayreuth ihren Höhepunkt.

Ernst Kraus-Berlin sang den Siegfried mit hinreichendem Schwunge; ihm wie dem Kapellmeister Richter werden am Schlusse große Ovationen gebracht. Ausgezeichnet war Breuer-Mime und Bertram-Botan. Frau Gulbranson als Brünhilde stand nicht auf gleicher Höhe.

Der Kaiser hat der Stadt Straßburg im Elsaß eine Relieffdarstellung Straßburgs aus dem Jahre 1725 geschenkt, die vermutlich in den Jahren 1814 oder 1815 nach Berlin gekommen ist, und seitdem in der Reichshauptstadt aufbewahrt wurde. Das Relief ist 12 Meter lang und 6 Meter breit und zeigt Stadt und Festung bis auf die einzelnen Häuser in vollkommener Deutlichkeit und Ähnlichkeit. Das Bild, das auf Anordnung des Kaisers einer gründlichen Renovierung unterzogen wurde, ist, nach der „Rh.-West. Ztg.“, nunmehr in Straßburg eingetroffen, wo es zunächst einige Zeit öffentlich ausgestellt werden wird.

An dem Hause, das Eduard Mörike in Merxheim bewohnte, wohin er sich als pensionierter Pfarrer zurückgezogen hatte, soll eine bronzene Gedenktafel angebracht werden, deren Enthüllung auf den 8. September festgesetzt ist.

Vom Büchertisch.

N. Noë: Tirol und die angrenzenden Alpengebiete von Borsberg, Salzburg und Salzammergut, sowie das bayerische Hochland nebst Münden in 20 Tagen genussreich zu bereisen. Mit zwei Überlichtskarten und sechs Spezialkarten. VIII 67 S. Beaumes Taschenformat. Freiburg i. Br. und Leipzig, Hr. Paul Lorenz, Reisebücherverlag, 1903. 1 M. 80 Pf. Das Büchlein soll eine Orientierungsfahrt auf den schönsten Routen des südtiroler Alpengebirges ermöglichen, es soll den Touristen auf den schönsten Wanderungen sicher geleiten. Besonders aber der großen Zahl derer, die alljährlich Tirol bereisen und in gemessener Zeit die Hauptsehenswürdigkeiten des Landes kennen lernen wollen, auch kleine Fußwanderungen und Bergparaden nicht scheuen, wird das Büchlein sehr willkommen sein. Wer in verhältnismäßig kurzer Zeit viel sehen will, greife zu diesem Führer, welcher sich von anderen auch dadurch vorteilhaft unterscheidet, daß er für jeden Tag der Reise ein genaues Programm anstellt, was er gehalten ist, daß es bequem durchgeführt werden kann. Von Hotels usw. sind nur die genannt, welche der Verfasser als gut und preiswert befunden hat, womit wohl allen gedient ist. Die Ausstattung ist eine gute und die beigegebenen Karten in ihren Ausführungen vorzüglich. Wir können diesen wirklich praktischen und billigen Führer nur empfehlen.

zirkes Arbeit suchenden Gesellen eine einwöchige Unterstüfung und freie Fahrt von und zur Heimat. Ein Teil der Ausgesperrten hat auch in anderen Berufszweigen ein Unterkommen gefunden, so daß die Zahl der tatsächlich Unternehmenden keine allzu große und die Lage der Ausgesperrten eine verhältnismäßig erträgliche ist. Im Ganzen sind im Bezirk Wiesbaden etwas über 900 Maurer und 30 Bauhilfsarbeiter von der Aussperrung betroffen worden. — Am Dienstagabend fand auch eine Generalversammlung des Wiesbadener Lokalverbandes der Baugewerksmeister statt. Es wurde neben der Erledigung geschäftlicher und interner Angelegenheiten der Beschluß gefaßt, auf dem Standpunkt, den man seit Beginn der Aussperrung eingenommen hatte, zu beharren und nicht nachzugeben. — Einen gleichen Beschluß faßten die Maurer in einer Versammlung, die sie im Konfordinaal in der Stiftstraße abhielten. In dieser Versammlung hielt der vom Hamburger Zentralverein nach hier entsandte Vertreter Esslinger eine Rede, in der er betonte, daß die Sache der Maurer durchaus nicht schlecht stehe. Im Gegenteil, viele Meister würden durch den Stillstand in Baugewerbe bei einer Anzahl von Bauten, die fertiggestellt werden müßten, in eine sehr prekäre Lage gebracht. Zudem sei Geld genug vorhanden, um den Kampf unbedenklich aufzunehmen und fortzuführen zu können. Zum Schluß forderte der Redner alle unverheirateten Maurer auf, abzureisen; am Niederrhein könnten sie genug Arbeit finden. — Hiernach scheint der Kampf auf beiden Seiten mit großer Entschiedenheit durchgeführt werden zu sollen, und hofft jede der beiden Parteien auf den endgültigen Sieg. Wie der „Rth. A.“ hört, sollen den Maurern etwa 1.700.000 M. aus der Kasse zur Verfügung stehen, jedenfalls eine Summe, die es ihnen ermöglicht, vorläufig unentwegt an ihren Forderungen festzuhalten und längere Zeit den Arbeitgebern die Spitze zu bieten.

Personal-Nachrichten. Wie wir kürzlich mitteilten, feierte Herr Garteningenieur Karl Dilling er hier im verfloßenen Monat sein 50jähriges Dienstjubiläum in der Firma Gebr. Siemens-Frankfurt a. M. Aus diesem Anlaß wurde derselbe dieser Tage durch Verleihung des Preussischen Kronenordens 4. Klasse ausgezeichnet.

d. Gerichts-Personalien. Herr Gerichtsdassessor Daas von Frankfurt a. M. wurde an das Amtsgericht Höchst a. M. versetzt und Herr Gerichtsdassessor Dr. Müller am hiesigen Amtsgericht zur Beschäftigung überwießen. — Herr Staatsanwaltschaftsrat Reib er von Berlin ist als Landgerichtsrat an das hiesige Landgericht versetzt worden. — Die Herren Aktuar Fanzler und Hoblin von Stettin sind, erheiter dem Amtsgericht zu Eltville, letzterer dem Amtsgericht zu Idstein, zur Beschäftigung überwießen worden. — Der Gerichtsvollzieher Kraft Kautz von Herr Schäringer von St. Goarshausen ist zum ersatzmäßigen Gerichtsvollzieher dortselbst ernannt worden.

Balkon-Theater. In seinem am Samstag stattfindenden Benefiz hat unser beliebter Himmelswaller Tenor Herr Burger die Rolle des „Frühlingstakt“ gewählt. An Jugaben wird der festliche Abend bereichert durch das Gastspiel des Herrn Alwin Reub, Mitglied des Deutschen Theaters in Berlin. In dem Solo „Der Streik der Schmiede“, welches der Operette vorausgeht, tritt der renommierte Künstler auf. Herr Burger bereichert seinen Ehrenabend noch dadurch, daß er zwei Gesangsbelegungen, komponiert von zwei bekannten Wiesbadener Dichtern, zum Vortrage bringen wird.

Straßenschilder. Der Magistrat hat, um eine einheitliche Bezeichnung auf den gegenwärtig recht verschiedenen Straßenschildern herzustellen, folgendes beschlossen: 1. Straßennamen, die einfache Eigennamen als Bestimmungswort enthalten, werden in ein Wort geschrieben (Abeggstraße, Sedanplatz, Michelsberg, Wolfsallee usw.); 2. Straßennamen, aus zusammengesetzten Eigennamen gebildet, werden in getrennten Wörtern geschrieben, doch so, daß zwischen dem letzten Worte des Eigennamens und dem Worte „Straße“ ein Bindestrich gesetzt wird (Kaiser Friedrich-Ring, Fritz Reuter-Straße, Gustav Adolf-Straße usw.); 3. Straßennamen, die von Ortlichkeiten genommen sind, mit adjectivischer Bezeichnung der Gegenden auf „er“, werden in zwei Wörtern ohne Bindestrich geschrieben (Platter Straße, Röder Straße — vom alten Dörfchen Röde —, Mainzer Landstraße usw.); 4. Straßennamen mit anderer Zusammensetzung (Am Römertor, An der Ringstraße usw.) werden ebenfalls in getrennten Wörtern geschrieben, also ohne Bindestrich. Es wäre zu wünschen, daß sich diese Schreibweise nun auch sonst in der Öffentlichkeit einbürgerte. Namentlich sollten die total falschen Formen: Diebriehstraße, Platterstraße usw. beseitigt werden; schreiben wir doch auch nicht: Preussischerstaat, Tiroleralpen usw.

Die Wasserversorgung unserer Stadt ist eine der vornehmsten Aufgaben des Magistrats, und man kann den berufenen Behörden das Zeugnis nicht versagen, daß sie bisher auch in den kritischsten Zeiten stets allen Ansprüchen gegenüber gerichtet waren. Kürzlich ist von uns darauf hingewiesen worden, daß ungeachtet der nun glücklicherweise gemachten Hipe und der damit zusammenhängenden gewaltigen Ansprüche an das Wasserwerk, noch keineswegs alle Zuläufe desselben in Anspruch genommen zu werden brauchten. Nichtsdestoweniger sorgt die städtische Verwaltung noch weiter vor, um den immer größer und größer werdenden Anforderungen an die Wasservorräte gerecht werden zu können. So wurde sie vor einiger Zeit darauf aufmerksam gemacht, daß das in der Gemeinde Hasloch bei Rüsselheim, gegenüber Hirschheim a. M., gelegene Gut des Freiherrn v. Sedendorff käuflich und für Wassergewinnung zu empfehlen sei. Die Prüfung des Angebots führte denn auch dieser Tage zum Abschluß. Darnach geht das Sedendorffsche Gut für 450.000 M. käuflich in der Stadt Wiesbaden Besitz über. Der Preis wird allgemein, in Anbetracht der Größe des Geländes, als ein sehr billiger bezeichnet, der Rentenpreis soll nur wertige Mark betragen. — Wir hatten von dieser neuen Erwerbung zur Vervollständigung unserer Wasserleitung schon früher gehört, unterließen aber auf Wunsch des Magistrats eine Veröffentlichung. Nachdem jedoch von anderer Seite darüber berichtet worden, geben auch wir vorstehende Nachricht unseren Lesern.

Der neue Friedhof an der Platterstraße reicht nach angestellter Berechnung in seiner jetzigen Ausdehnung nur noch für einige Jahre, es wgr daher seine Vergrößerung nach Osten hin geplant worden. Wie nunmehr jedoch verlautet, soll hiervon abgesehen und ein dritter Friedhof in einem hierzu geeigneten Teil hiesiger Gemarkung angelegt werden, jedenfalls aber nicht mehr in der Gegend der jetzigen Begräbnishätten.

Allschlaraffisches Sommerfest. Die berichtet, trug am Dienstag der Salondampfer „Rheingold“ die stattliche Schar der Schlaraffen und Schlaraffinnen den Rheinstrom hinunter bis nach St. Goar. Bei Caub wurde den Freizeitlehrern eine sinnige Überraschung geboten. Auf einem Felsenriffe inmitten des Stromes stand eine wunderbarliebliche Maid — „Elslein von Caub“ — und grüßte mit goldenem Pokal. Eine Menge reich geschmüdter und bewimpelter Boote und Röhne, aus denen kräftige „Bräu“ ertönt, vervollständigten das farbenprächtige Bild, das von entzückender Wirkung war. Die sehr gelungene Überraschung war von dem in Caub wohnenden Schlaraffenritter „Hochfels von der Pfalz“ — im profanen Leben Weingutsbesitzer Strobel — und der Gauber Gesellschaft „Sprudel“ in Szene gesetzt worden. Nach Ankunft in St. Goar ging es hierauf zur herrlich gelegenen Feste Rheinfels, die den Andrängenden ihre Karikaturen und Feldschlangen entgegenzuwerfen ließ. Den Rausrittern, welche die Burg verteidigten, fiel bei dem Anblick einer so großen Zahl stürmender Schlaraffenreden das Herz in — die Rüstung und sie kapitulierten, worauf alsbald das Banner Uhu über der eroberten Feste wehte. Die in den Burgwälden und Berlesen angeschapelten Vorräte an Nahrung und Trinkbarem wurde als Kriegsbeute erklärt und verteilt. Das Burgfest, bei dem sich durch humorvolle Darbietungen besonders der Ritter Blubberzette (Schriftsteller Tag-Berlin) auszeichnete, nahm den schönsten Verlauf. Auch die Rheinfahrt verlief in fröhlichster Weise.

Abonnementskonzerte. Im Restaurant „Waldeck“ werden im August vier Abonnementskonzerte (Streichmusik) veranstaltet. Das Orchester, unter Leitung des Königl. Kapellmeisters Herrn Gustav Corbs, besteht aus ersten hiesigen Kräften. Allen denjenigen, die sich für eine wirklich gediegene Konzertmusik interessieren, sei dieses Unternehmen bestens empfohlen. Der Preis für die vier Abonnementskonzerte ist auf 1 Mark für die Person festgesetzt. Das erste Konzert findet am Mittwoch, den 3. August, abends 8 Uhr, statt.

Ein Distanz-Dauertritt auf der Begstrecke Wiesbaden-Eimburg-Diez und umgekehrt unternahmen 12 Offiziere des Nassauischen Feldartillerie-Regiments Nr. 27. Der Anführer des ersten Reiters von Wiesbaden aus erfolgte Mittwochabend 12 1/2 Uhr; die übrigen folgten mit 10 Minuten Abstand. Kontroll-, bzw. Aufenthaltstationen waren Reuhof und Kirberg.

Der Fall Schmitt. Die im April d. J. hier verhaftete „Naturgärtin“ Gertrude Schmitt ist noch in Untersuchungshaft, dürfte aber in nicht zu ferner Zeit vor Gericht gestellt werden. Sie hat bekanntlich sich der Abtreibung und Tötung ihres neugeborenen Kindes verdächtig gemacht. Die Leiche des letzteren war, wie feinerzeit gemeldet, in einem Korbe in einem Behälter bei ihrer Wohnung in der Kapellenstraße gefunden worden. Die in der Mitte der Dreißiger stehende Schmitt stammt aus einer Offiziersfamilie in Bernburg. Sie hatte öfter Verkehr von jungen Leuten, und darunter befanden sich auch ein ebenfalls aus Bernburg stammender junger Kaufmann und eine Badnerin aus Mainz, sowie ein junger Handwerker von hier. Auch diese Personen sollen der Vernichtung feindlichen Lebens bezw. der Beihülfe hierzu verdächtig und deshalb in Untersuchungshaft sein. Die an den Fall Schmitt geknüpften Gerüchte, wonach derselbe sich zu einer cause célèbre entwickeln werde, dürfen sich nicht bestätigen, denn weder aus den hiesigen noch aus den Gesellschaftskreisen benachbarter Städte soll irgend jemand etwas mit der Affäre zu tun haben.

Einwirkung auf Grundstücke durch Geräusch aus Pferdebeständen. Ein Kaufmann hatte auf seinem Grundstück in der Moltkestraße in Köln einen Pferdebestall errichtet, der an die Brandmauer des Hauses eines Dekorationsmalers in der Richard Wagner-Straße anstößt. Gleich nachdem der Pferdebestall in Benutzung genommen worden war, beschwerten sich die Mieter des Hauses in der Richard Wagner-Straße über das aus dem Stall in ihre Wohnungen bringende Geräusch, Kettengerassel und Pferdebestampfen. Dies veranlaßte den Eigentümer des Hauses in der Moltkestraße auf Grund § 903 Absatz 4 des Bürgerlichen Gesetzbuches Klage zu erheben mit dem Antrage: den Beklagten zu verurteilen, den Pferdebestall zu entfernen, jedenfalls aber Vorkehrungen zu treffen, durch welche verhindert wird, daß das aus dem Stalle durch Stampfen der Pferde und Kettengerassel entstehende Geräusch auf das Grundstück des Klägers Richard Wagner-Straße herüberdringt. Das Landgericht zu Köln wies die Klage ab, so weit die Entfernung des Pferdebestalles beansprucht wird, gab derselben aber statt, so weit Kläger die Anbringung von Vorrichtungen begehrt, welche ein ferneres Herüberdringen des Geräusches unmöglich macht. Es führt zur Begründung seiner Entscheidung folgendes aus: Es steht fest, daß die Mieter des Hauses Richard Wagner-Straße durch das aus dem Stalle bringende Geräusch in ihrer Nachtruhe gestört worden sind. Eine Wohnung, in der der Mieter derartigen Störungen wie in dem klägerischen Hause ausgesetzt ist, ist weniger gesucht, wie eine solche, in der diese Störungen nicht zu fürchten sind. Das findet vor allem seinen Ausdruck im Mietpreise. Der Mietpreis solcher weniger angenehmer Wohnungen sinkt, und damit der Mietwert des ganzen Hauses. Eine Einwirkung, die eine derartige Folge hat, ist eine wesentliche, umso mehr, da die Richard Wagner-Straße eine Straße ist, in der sich vorwiegend bessere Wohnungen befinden, wo also derartige Störungen umso schwerer ins Gewicht fallen. Da es sich hier um Einwirkungen handelt, die Kläger nach § 903 des Bürgerlichen Gesetzbuches nicht zu dulden braucht, so ist derselbe nach § 903 Absatz 4 des Bürgerlichen Gesetzbuches berechtigt, vom Beklagten zu verlangen, daß er weitere Einwirkungen unterlasse und entsprechende Vorkehrungen treffe. Ungerechtfertigt ist dagegen der weitergehende Anspruch des Klägers auf Beseitigung des Stalles, da Beklagter nicht durch die Errichtung und das Bestehenlassen des Stalles in das Eigentum des Klägers eingreift, sondern dadurch, daß er aus diesem Stalle dem klägerischen Hause Geräusch in unzulässiger Weise zuführt. Der erste Zivilknaat des Kölner Oberlandesgerichts, der von dem Be-

klagen in der Berufungsinstanz angerufen wurde, bestätigte durch Entscheidung vom 14. Juli d. J. das landgerichtliche Urteil, dessen Rechtsausführungen es sich im wesentlichen anschloß.

Wenn man eine Reise tut. Ein fremder Herr besuchte eine Restauration in Mainz und lernte dort eine „Dame“ aus Wiesbaden kennen; die beiden waren bald befreundet, und der Fremde lud die „Dame“ ein, mit ihm eine Spazierfahrt durch die Gegend zu machen. Untenwegs stieg die „Dame“ plötzlich aus dem Wagen und ließ sich in die Restauration zurückfahren, und hier fand er den entflohenen „Engel“ wieder. Dieser leugnete erst den Diebstahl, als man aber in dem Wagen das leere Portemonnaie als Fremden fand, wurde die Diebin verhaftet.

Ein aufregender Vorfall spielte sich gestern gegen 3 Uhr an der nach Mainz fahrenden elektrischen Straßenbahn ab. Auf der Amöneburg ließen zwei kleine Mädchen in den in voller Fahrt befindlichen Motowagen, welche ungefähr 5 Meter gefahren waren, laut schreiend in einem zerzausten Zustande, doch ohne erhebliche Verletzungen unter dem Wagen hervor. Sie waren an dem Schutzblech der Räder hängen geblieben und in dem sicheren Tod entronnen. Um die Unschuld des Wagenführers, welcher schon von weitem geschreit hatte, zu bezeugen, gaben einige Zuschauer ihre Namen an. Nach Aussage von Fahrgästen soll an der betreffenden Stelle das Belagern der Geleise durch Kinder einen wahren Schrecken für die Führer bilden, welche durch solche Vorfälle oft längere Zeit dienstunfähig werden.

Zusammenstoß. Gestern abend rannte ein in schnellem Tempo die Gangaße durchfahrender Personswagen wider eine dort haltende Rolle. Infolge des Anpralls wurde das an dem Hinterrade der Droßel befindliche Schutzblech in der Mitte durchgerissen. Dem Pferde der Rolle, welches schaute und in das Gemeinbadgehäusen rennen wollte, fiel ein Herr in die Jagel, wodurch größeres Unheil verhütet wurde. Der Kutscher des anderen Gefährtes fuhr in schnellem Tempo davon.

Übersahren von der elektrischen Straßenbahn wurde gestern nachmittag in Biebrich in der Kaiserstraße ein wertvoller Pudel. Dem armen Tier war ein Bein ab- und ein Auge ausgefahren, so daß es gehend werden mußte. — Die beiden am Montag unweit der jetzigen Unfallstelle übersahrenen Kinder des Schneiders Grünmcke befinden sich auf dem Wege der Besserung. Während das jüngere, glücklicher dazugekommene Mädchen bereits das Bett verlassen konnte, wird das ältere noch längere Zeit dasselbe hüten müssen. Außer dem bereits gemeldeten komplizierten Schenkelbruch, soll es noch eine Verrenkung des einen Hüftgelenkes davongetragen haben.

Gestürzt ist gestern abend nach 9 Uhr in der Duerstraße ein Radfahrer. Er kam die Taunusstraße her und wollte in großem Hogen in die Duerstraße fahren. Als er einen Hund, der ihm gegen das Rad lief, abzuwehren suchte, vergaß er die Steuerung, und mit einem heftigen Anprall sauste er gegen ein Haus. Sein Vorderrad ist vollständig verbogen und die Laterne entzwei. Der Radler flog von seinem Roffein und verletzte sich ziemlich erheblich. Nachdem er sein Rad bei einem Mechaniker untergestellt hatte, trat er hinfend und mit starken Quasabschürfungen den Heimweg an.

Unvorsichtiger Radfahrer. Gestern abend gegen 7 Uhr wurde in der Großen Burgstraße ein älterer Herr von einem Radfahrer angefahren. Einem anderen Herrn gelang es, den Angefahrenen noch rechtzeitig aufzufangen und so vor einem unglücklichen Fall zu bewahren. Der Radfahrer verduftete so schnell als möglich. Durch rechtzeitige Signalgebung und — was vor allen Dingen die Hauptsache ist — durch vorsichtigeres Fahren, namentlich in verkehrreichen Straßen und an Straßenübergängen, könnten viele Unfälle vermieden werden.

Eine unfinnige Raserei vollführten gestern abend drei junge Burken mit Rädern um die Gartenanlage auf dem Marktplatz, so daß die Passanten nicht wußten, wohin sie rasch genug flüchten sollten. An zwei Männer, welche sich darüber aufhielten, stürzten sich die Burken nicht, bis ein Schuttmann kam, der sie sistierte und ihre Namen zur Bestrafung notierte.

Schwer verletzt wurde das vierjährige Söhnchen des Herrn Maurermeisters Valentin Strauß zu Lorch hierher in das St. Josephs-Hospital gebracht. Dasselbe hatte in einem unbewachten Augenblicke auf dem Bahndamm zu Lorch gespielt und wurde von einem Eisenbahnwagen überfahren.

Einem großen Menschenauflauf verursachte gestern abend zwischen 6 und 8 Uhr eine anscheinend betrunkenen Obsthändlerin. In der Steingasse, wo sie ihre Ware verkaufen wollte, bekam sie mit dem Reuten Differenzen und wurde dann schließlich unter dem Halle vieler Zuschauer nach dem Revier in der Röderstraße gebracht, wo ihre Personalien festgesetzt wurden. Nachdem sie wieder entlassen war, ging's die Röderstraße hinaus, wo sich dann der Spektakel noch etwa eine Stunde fortsetzte.

Steuer. Die Steuerpflichtigen der Straßen mit den Anfangsbuchstaben O, P, Q und R sind auf den 28. und 30. Juli, 1. und 2. August zur Entrichtung der 2. Rate aufgeföhrt.

Kleine Notizen. Die Vakanzentafel für Militär-ammärter Nr. 30 liegt in unserer Expedition unentgeltlich zur Einsicht offen. — Zwecks Herstellung einer Regenwasserleitung bezw. Aufstellung von Röhren wird hiermit die Humboldtstraße von Beethoven- bis Solmsstraße auf die Dauer der Arbeit für den Fußverkehr vollständig gesperrt.

Wiesbaden, 28. Juli. Das Militär-Wochenblatt meldet: Geisler, Oberarzt beim Kadettenhaus in Dramenteln, ist seit dem 20. Juli d. J. aus dem Heere aus und wird mit dem 21. Juli d. J. in der Schutztruppe für Südwestafrika angestellt. Stielberg, Oberleutnant im 2. Nass. Feld-Art. Regt. Nr. 6 (Frankfurt), von dem Kommando zur Dienstleistung beim großen Generalstab entbunden.

Wiesbaden, 28. Juli. Nachdem am vorigen Samstagabend durch Herrn Verbandssekretär Schäfer-Wiesbaden ein mit großem Beifall empfangenes Referat über Zweck und Ziele der Spar- und

Letzte Nachrichten.

Telegramm des Wiesbadener Tagblatts.

Er mordung des russischen Ministers des Innern. Petersburg, 28. Juli. Der Minister des Innern v. Plehwe ist auf der Fahrt nach dem Warschauer Bahnhofe durch eine Sprengbombe getötet worden.

Kontinental-Telegraphen-Kompagnie.

Dux (Böhmen), 27. Juli. Die Bergarbeiterschaft des Brucher Kohlenbergwerks, welche mit der neuen Dienstordnung unzufrieden ist, kündigte durch Delegierte für morgen den Generalfreitag an. Gestern früh führten ein Drittel der Belegschaft des Moritzschacht nicht ein. Die Belegschaft des Paulschacht Wiesa beschloß, heute nachmittag in den Ausstand zu treten. Dagegen beschloßen die ausständigen Belegschaften des Johann- und Girmannschacht, morgen wieder einzufahren.

Sofia, 27. Juli. Die „Agence bulgare“ ist ermächtigt, die Meldungen des Generalkonspektors Hlami Pascha an die Pforte, daß eine bewaffnete bulgarische Bande bei Nislo die Grenze nach dem Nikajet Saloniki überschritten hätte, entschieden zu dementieren.

Duxerbad, 27. Juli. Präsident Roosevelt wurde heute formell davon in Kenntnis gesetzt, daß die republikanische Nationalkonvention ihn zum Präsidentschaftskandidaten nominierte. Als der Sprecher des Repräsentantenhauses, Cannon, ihm im Auftrage

gefährliche, die Wiederherstellung Polens bezweckende Agitation aufmerksam machte. Bitte habe diesbezüglich an Lambdorsdorff berichtet, der sofort den Bamberger russischen Konsul nach Petersburg zur Berichterstattung hierüber berief.

Paris, 28. Juli. Bischof Lenordec von Dijon ist ohne Genehmigung der Regierung nach Rom abgereist. Durch dieses eigenmächtige Verlassen seines Bischofsitzes hat er das Mißvergnügen der Regierung, welche im nächsten Ministerrat am Dienstag auch hierüber entscheiden wird, erregt. Der Ausweg des Vatikan, Lenordec in ein anderes Bistum zu versetzen, hat nur geringe Aussicht, von der Regierung angenommen zu werden. (S.M.)

Paris, 28. Juli. Der „Matin“ veröffentlicht eine halbamtliche Note, worin es heißt, der Konflikt zwischen der Regierung und dem Vatikan habe sich durch die Abreise des Bischofs von Dijon nach Rom bedeutend zugespitzt. Die Note sei darauf zurückzuführen, daß der Bischof einen neuen Brief Merry del Val erhalten habe. Angesichts der Tatsache, daß grade die Korrespondenz des Kardinalstaatssekretärs mit dem Bischof den Konflikt heraufbeschworen habe, sei die Lage verschimmert worden, weil der Vatikan hierdurch die Erklärung der französischen Regierung zurückweise. Ein Ministerrat sei für Freitag nachmittag einberufen worden, um sich mit dem Konflikt besonders zu befassen. Der Ministerrat werde den neuen Fall prüfen und die Antwortnote des Vatikan erledigen. Man glaubt zu wissen, daß die Bedingungen des Vatikan unannehmbar seien. Der Kardinal werde daher sofort die Pässe zu gestellt erhalten und ebenso werde der französische Botschaftssekretär Rom verlassen.

Bukarest, 28. Juli. Gestern nachmittag geriet im Café Magédonia der früher in Jania ansässige Herausgeber des hiesigen Blattes „Balcanul“ namens Decante mit dem makedonischen Rumänen Papahagi in eine Prügelei. Beide zogen ihre Revolver und wütheten sich gegenseitig. Decante vertrat in seinem Blatte griechische Interessen.

wb. Darmstadt, 28. Juli. Gehelmer Kabinettsrat Komfeld, Vorstand des Großherzoglichen Kabinetts, wurde mit Wirkung vom 1. August, der Darmst. Ztg. zufolge, zum Direktor des Landesmuseums im Nebenamt ernannt.

hd. Berlin, 28. Juli. Am Hause Gneisenaustraße 8 verlegte die 27jährige Keilnerin Ottilie Gebhard im Verleane eines Streites ihren früheren Geliebten Paul Wöhlke durch Verletzung mit einer Schere und unternahm dann einen Selbstmordversuch. — Im Hause Wasserbühlstraße 20 hat in den Morgenstunden des heutigen Tages ein junger Mann seine Welle in deren Wohnung nach vorausgegangenem Streit durch Revolver-schüsse verletzt und dann sich selbst einen Streikfuß beigebracht. Der Täter wurde als Polizeigefangener nach der Charité gebracht.

hd. Berlin, 28. Juli. In Tempelhof erkrankte eine Familie nach dem Genuß einer Mahlzeit an Vergiftungserscheinungen. Ein 15jähriger Knabe ist bereits gestorben, während die Mutter desselben und drei weitere Kinder, sowie eine ebenfalls dort wohnende Frau Rechnungsrat Rhode und ihr Dienstmädchen schwer krank darniederliegen.

wb. Pradisch, 27. Juli. In einer Nachbarnacht sind 44 Häuser wiedergebrennt. 101 Familien sind obdachlos, eine Person ist umgekommen.

hd. Bern, 28. Juli. Der Apothekergeselle Altmann aus Breslau, der eine Gekräftigung unternahm, wird vermisst. Man glaubt, daß ihm ein Unfall angetoßen ist.

hd. Wien, 28. Juli. Professor Wagner v. Jauregg veröffentlicht in der Wiener klinischen Wochenschrift einen ausführlichen Bericht über die günstigen Ergebnisse, die er an 20 Fällen mit der Verabreichung von Schildkröten-Tabletten erreicht hat. Einige seiner jugendlichen Patienten, welche Wagner nach kurzer Behandlung soweit gebracht haben, daß sie einer Schule angewiesen werden konnten.

hd. Prag, 28. Juli. Die Polizei verhaftete gestern den Einbrecher Rahl, bei welchem 600 Kr. vorgefunden wurden. Rahl ist verdächtig, am 23. in Thron den Raubmord an dem Bankier Adam begangen zu haben.

hd. Prag, 28. Juli. In der böhmischen Stadt Winterberg ist ein schwerer Brand ausgebrochen. Das ganze Viertel um den Hauptplatz des Ortes ist vollständig niedergebrannt. Die Verluste wurden durch den herrschenden Wassermangel sehr erschwert.

hd. Petersburg, 28. Juli. Die Moskauer Polizei nahm den österreichischen Unteroffizier Felix Reisinger fest, der vor 12 Jahren in Prag als Kassierer der dortigen landwirtschaftlichen Bank fast eine Million Mark gekostet hatte. Reisinger lebte seitdem mit falschem Paß in Rußland und besaß in Moskau ein Kontor.

Volkswirtschaftliches.

Marktberichte.

Fruchtmarkt zu Wiesbaden vom 28. Juli. 100 Silo Ocker 14 M., 40 Pf. bis 15 M., 100 Silo Rischtroh 2 M. 50 Pf. bis 3 M., 100 Silo Hen 4 M. 80 Pf. bis 5 M. Angefahren waren 8 Wagen mit Frucht und 18 Wagen mit Stroh und Heu.

Fruchtmarkt zu Limburg vom 27. Juli. Roter Weizen (gering) per Malt 18 M. 80 Pf., per 100 Silo 17 M. 25 Pf., Korn (neues) per Malt 9 M. 75 Pf., per 100 Silo 18 M., Ocker per Malt 7 M. 65 Pf., per 100 Silo 14 M. 10 Pf.

Geldmarkt.

Frankfurter Börse. 28. Juli, mittags 12 1/2 Uhr. Kredit Aktien 199.80, Diskonto-Kommandit 185.50, Staatsbahn 185.10, Lombarden 17.40, Harpener 200, Oibernia 226.50 bis 228. Tendenz: Oibernia haussierend. Wiener Börse. 28. Juli. Österreichische Kredit-Aktien 683.50, Staatsbahn-Aktien 681, Lombarden 81.70, Marknoten 117.81. Tendenz: schwach.

Wetterdienst

der Landwirtschaftsschule zu Weilburg.

Voraussichtliche Witterung für Freitag, den 29. Juli 1904:

Zunächst zeitweise heiter, bei etwas kühlerer Nacht später zunehmende Bewölkung, bei wenig veränderter Tagestemperatur stellenweise (besonders im nordwestlichen Gebiet) geringer Regen. Genaueres durch die Weilburger Wetterkarten, welche an der Plafattafel des „Tagblatt“-Hauses, Langgasse 27, täglich angeschlagen werden.

Die Abend-Ausgabe umfaßt 10 Seiten.

Leitung: B. Schulte vom Brühl.

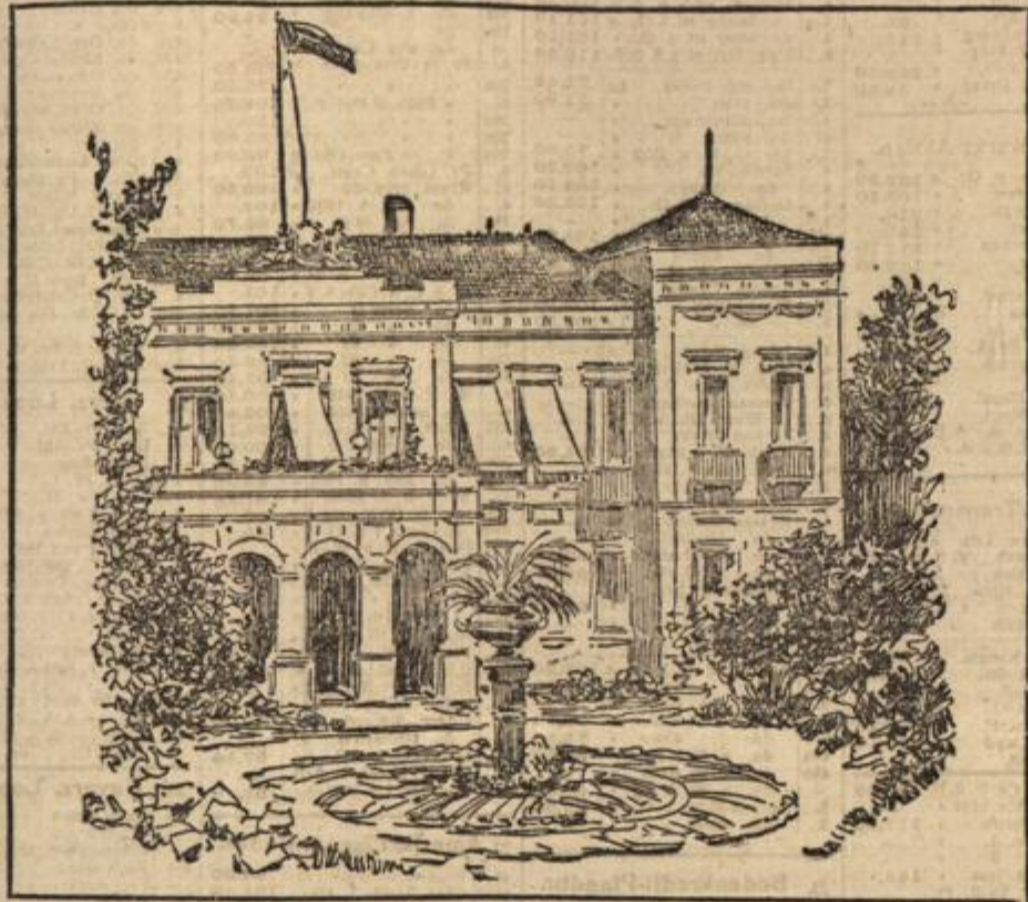
Grantswärtiger Redakteur für Politik und Religion: B. Schulte vom Brühl in Gommersberg; für den übrigen gebildeten Leserkreis: K. Schmidt; für die Ungelehrten und Reklamanten: D. Dornant; beide in Wiesbaden. Druck und Verlag der A. Schellensberg'schen Buch- und Druckerei in Wiesbaden.

Verleihenlassen erhalten worden war, schritt man gestern abend unter Vorsitz des Herrn Buchdruckerbetriebs Treps unter zahlreicher Beteiligung zur Gründung eines Spar- und Sparvereins, eingetragene Genossenschaft mit beschränkter Haftung. Der Schatz erlöschte nochmals eingehend den Gehalt eines solchen Vereins und es wurden, nachdem die Wahl des Vorstandes und Ausschusses erfolgt waren, die Statuten für den Geschäftsbetrieb gefaßt. In den Vorständen wurden gewählt als Rentant, Karl Wilhelm Herbrauer als Kassier, als Schriftführer, Karl Wilhelm Herbrauer als Vorstandsmitglied, Karl Schöler und Wilhelm Meyer als Beisitzer. In den Aufsichtsrat wurden gewählt die Herren: Karl Janon, Ludwig Seiberger 1r, Karl Meyer, Karl Philipp Gillen, Eduard Rink und Karl Ludwig Meyer. Dem Unternehmen, welches schon lange ein Bedürfnis für unserer Gemeinde war, wünschen wir den besten Erfolg.

11. Ums, 27. Juli. Herzog Friedrich von Anhalt, der am Freitag von hier abzureisen beabsichtigt, hatte in letzter Zeit mehrere Einladungen zur Tafel erhalten lassen, so u. a. an Herrn Landrat Dubschadt, den königlichen Badekommissar Herrn Oberst a. D. v. Dreesen, Herrn Bürgermeister Dr. Schubert, Herrn Ober v. Meisenburg, Herrn Generalleutnant v. Roslag und Herrn v. Franzenberg aus Wiesbaden. — Der Wasserstand der Bahn ist ein so geringer, wie wir ihn selten beobachtet haben.

Gerichtssaal.

* Berlin, 28. Juli. Die Strafkammer des Landgerichts I verurteilte gestern den 33jährigen früheren Bankbeamten Ludwig Joel, welcher 23 Jahre lang bei der Berliner Diskontogesellschaft angestellt war und zuletzt die Stellung eines Abteilungschefs und Prüfers innehatte, sowie dessen gleichaltrige Gattin und ihren Sohn, den früheren Rentant Otto Joel, wegen Kreditfälschungen, ähnlich denjenigen der Professor Meyer'schen Abenteur, erlernt zu einem Jahre Gefängnis, Frau Joel zu 120 M. Geldstrafe und Otto Joel zu 4 Monaten Gefängnis.



Der Konak in Belgrad.

König Peter von Serbien kann den Konak, in dem sein unglücklicher Vorgänger und die Königin Draga von Mordhand fielen, nicht mehr vor Augen sehen. Immer und ewig gemahnt ihn das Gebäude an jene graue Schreckensnacht, in der der Stern der Karagewewitsch leuchtend emporstieg. Man nimmt nicht mehr an, daß er den Plan der Verschönerung, wenigstens in dieser Ausdehnung, gekannt hat. Man kann es ihm daher nicht verdenken, wenn er sich bemüht, allmählich alles, was an die entsetzliche Tat erinnert, zu beseitigen. So wird denn jetzt auch der Konak abgerissen, um einem neuen Gebäude Platz zu machen, in welchem König Peter dann Wohnung zuziehen gedenkt. In wenigen Tagen wird von dem Mordhause nichts mehr zu sehen sein, wir nehmen daher Anlaß, unseren Lesern das Gebäude noch einmal zu zeigen.

Kleine Chronik.

Großfeuer. Bei dem schon gemeldeten Brande in Solow (Galizien) sind 600 Wohnhäuser niedergebrannt. Erstickt. In Nachen war der Kaufmännische Beilken beauftragt worden, Schutt in einen alten Brunnen zu werfen. Dabei stürzte er selbst hinein und wurde von Wasser betäubt. Sein Prinzipal, der ihn retten wollte, fiel ebenfalls in den Brunnen, aus dem er bewußtlos herausgezogen wurde. Die Feuerwehr hat Beilken als Leiche geborgen.

Wiedergesunden. Die vermissten Touristen auf dem Matterhorn sind wohlbehalten aufgefunden worden. Es waren die Herren Enderjon aus Nürnberg und Tiz aus Mailand. Sie hatten sich in einem Schneesturm verirrt und mußten hoch oben auf dem Matterhorn 24 Stunden lang auf Befreiung warten. (S. L.)

Oxyer seines Berufs. In Briemersheim (bei Müns) verunglückte ein Arbeiter des Krupp'schen Hochofens auf entscheidende Weise. Derselben wurden beide Beine durch den aus dem Hochofen fließenden, glühenden Schlackensand berartig verbrannt, daß er lebensgefährlich verletzt ins Hospital gebracht werden mußte.

Bei der Hyge nicht! Vor dem Schöffengericht konstant stand dieser Tage, erzählen die „Müns. Nachr.“, eine resolute Milchfrau. Einem Zeugen fiel es zu, die häuslichen Verhältnisse der Landwirtin zu schildern, und er meinte schließlich: „Sie hat halt die Hyge an.“ — „Ist das wahr?“ fragte der Richter. — „Bei der Hyge nicht!“, antwortete die gar nicht gefragte Frau in sehr entschiedenem Ton.

des Komitees davon Mitteilung machte, nahm Roosevelt die Nomination an und erklärte seine freundliche Zustimmung zu den Erklärungen und Grundfäden der Konvention.

Ocherbas, 27. Juli. In seiner Erwiderung auf die Ansprache des Sprechers des Repräsentantenhauses Cannon führte Präsident Roosevelt aus: Solange die Republikaner am Ruder sind, gibt es Geldwährung. Man kann Tarifänderungen vornehmen, wenn es nötig sein sollte; aber Tarifänderungen können mit Erfolg nur von Anhängern der Schutzollpolitik gemacht werden. Wir wünschen immer ein Gegenseitigkeitsverhältnis mit den fremden Nationen, solange gegenseitige Abkommen getroffen werden können, ohne daß die amerikanische Industrie und Arbeit dadurch geschädigt werden. Unsere Beziehungen zu allen fremden Nationen sind gegenwärtig die friedlichsten; keine Welle steht am Horizont. Das behändige Wachsen unserer Macht ist Hand in Hand gegangen mit einem starken Verbrauch dieser Macht und mit der strikten Wahrung der Rechte anderer und der internationalen Gerechtigkeit. Der Präsident wies sodann auf das schnelle Wachsen der amerikanischen Interessen im Stillen Ozean hin und erklärte, der feste Pakt auf den Philippinen habe die amerikanische Stellung in dem Wettbewerb im Handel des fernem Ostens gestärkt.

Depeschenbureau Herald.

Berlin, 28. Juli. Dem „Börsen-Courier“ wird von vertrauenswürdigem Seite über den mutmaßlichen Inhalt des deutsch-russischen Handelsvertrages folgendes mitgeteilt: Rußland ist mit den Minimalzöllen im deutschen Zolltarif für die Einfuhr ausländischen Getreides einverstanden und verzichtet seinerseits auf die Differentierung des See- und Landtransportes, wie sie in seinem autonomen Abwehrtarif festgelegt wird. Dagegen erhält Rußland von deutscher Seite das Zugeständnis, die russische Getreide mit dem Marktzoll zu belegen, ohne Rücksicht auf die Qualität. Die russische Getreide soll durchweg als Futtergetreide und in keinem Falle als Brangerie behandelt werden. Außerdem erklärt sich Deutschland damit einverstanden, daß die Fabrikate der deutschen Industrie, einschließlich der chemischen Produkte, einem höheren russischen Schutzoll unterworfen werden, als der bisher in Geltung stehende Vertrag aufweist. Endlich soll Rußland die Zustimmung gemacht worden sein, im Grenzverkehr zwischen Rußland und Deutschland veterinär-polizeiliche Erleichterungen eintreten zu lassen.

Gera, 28. Juli. Das Schöffengericht erklärte gestern das durch den Stadtrat erlassene Verbot des Streikpostenstehens für ungültig.

Lemberg, 28. Juli. Ein hiesiges Blatt meldet aus angeblich bestinformierter Quelle, daß während der Zusammenkunft in Nordberney Graf Bülow den Minister Witte auf die im Osten Preußens, Kongress-Polen und Galizien bestehende alpinische, nach Ansicht Bülow's

Holzronleauz
Carl Fürstchen, Dekorateur, Steing. 34.
Lejet Alle!
Gerren-Anzüge werden u. Gar. n. Maß angef.

Krummeich's Einfochfrüge,
Einfochfrüge mit Korbstopfen,
in allen Größen empfiehlt zu sehr billigen Preisen
Süd-Rauhaus, Moritzstraße 15.

Radikale, schmerz- und gefahrlos
Beseitigung von
Hühneraugen
und harter Haut ohne Messer, ohne Gefahr
einer Blutvergiftung. Vorzüglich bewährt.
Pr. Dose 1 Mk. in der Parf.-Handlung von
W. Sulzbach, Bärenstrasse 4. 1485
Kinder-Sopha (gepolst.) billig zu ver-
kaufen Böttcherstraße 2, 1.

Fremden-Verzeichnis.

Hotel Adler Badhaus zur Krone. Rosenkranz, Hagen. — Isaac, Kfm., Hagen.
Allesaal. Strube, Rent. m. Fr., Unna.
Bayrischer Hof. Rosendahl, Fr., Merscheid. — Wenzel, Gutsbes. m. Fr., Amsterdam. — Fassbender, Bauunternehmer m. Fr., Ohligs. — Storsberg, m. Fr., Ohligs. — Heinrichs, Ohligs. — Franken, m. Fr., Solingen. — Storsberg, m. Fr., Solingen.
Block. Emslander, Komm.-Rat m. S., Eichstätt.
Hotel Buchmann. Bucke, Ingen., Düsseldorf.
Einhorn. Bähr, Kfm., Düsseldorf. — Davids, Kfm., Ohligs. — Mann, Kfm., Berlin. — Thiel, Kfm., Berlin. — Schulz, Kfm., Frankfurt. — Büchner, Kfm., Leipzig. — Papemeyer, Sekretär, Buttenscheid. — Buchhold, Kfm., Berlin. — Zinn, Kfm. m. Fr., Lauterbach. — Steinthal, Kfm., Berlin. — Schneider, Kfm., Seeburg. — Kaiser, Kfm. m. Fr., Ohligs. — Bäcker, Kfm., Kassel. — Frank, Kfm., Marktbreit. — Soltru, Kfm., Lahr. — Maedle, Kfm., Leipzig.
Eisenbahn-Hotel. Roquetz, Kfm., Rotterdam. — Jacoby, Kfm., Habelschwert. — Eisenach, Chemiker, Dr., Hanau. — Weillhausen, Chemiker, Dr., Marburg. — Steinmeyer, Fr., Warschau. — Grosse, Ballenstedt. — Strauchmeier, Lehrer, Ballenstedt. — Wessels, Düsseldorf. — Kasten, Kfm. m. Fr., Rostock. — Walger, Kfm., Darmstadt. — Schüller, Lehrer, Dr., Frankfurt. — Saslawsky, Kfm., Warschau. — Krassnökuschwi, Staatsrat, Korwinow. — Levy, Kfm. m. Fr., Berlin. — Brunein, Kfm., Antwerpen. — Hainecourt, Kfm., Lüttich. — Wernicke, Kfm., Graudenz. — Hulpian, Fr. Rent. m. S., Gand. — Müller, Kfm., Mainz. — v. Roysen, Fr., Rotterdam. — Roquetz, Fr., Rotterdam. — Schäfer, m. Fr., Heidelberg.
Englischer Hof. Engelhaupt, Fr., Münster a. Stein. — Popp, Fr., Münster a. Stein. — Hampke, Dr. m. Fr., Hamburg. — Kontroff, Kfm., Klincy. — Larssen, Kfm., Gnesta. — Nylén, Kfm., Stockholm.
Erbsprinz. Flögel, Kfm. m. Fr., Aschaffenburg. — Gentil, 2 Fr., Aschaffenburg. — Gentil, Kfm., Aschaffenburg. — Hahn, m. Fr., Amerika. — Dahnke, Oberlehrer m. Fr., Malchin. — Steiniganz, Kfm. m. Fr., Ohligs. — Simon, Fr., Nürnberg. — Kuhluss, Kfm., Annen i. W. — Gräf, m. Fr., Ohligs. — Dietzen, m. Fr., Ohligs. — Jungk, Lehrer, Wallmenrod. — Zimmermann, Rechn.-Inspektor, Dresden. — Osmar, Kfm. m. Fr., Dresden. — Philipp, Kfm. m. Fr., Dresden. — Cunze, Fr. m. S., Augsburg. — Wilde, Geislingen.
Friedrichshof. Wiedemann, Fr. m. T., Nordlingen. — Herrmann, Kfm., Lachhausen. — Herrmann, Lehrer, Speyer. — Littel, Lehrer m. Fr., Fietenbach.
Hotel Fahr. Leitas, m. Fr., Lissabon. — Overbeck, m. Fr., Uden.
Hotel Gambirinus. Menschel, Rent., Schwartau.
Gräber Wald. Arpadt, Fr. m. S., Berlin. — Rabel, Kfm. m. Fr., Kattowitz. — Fraenkel, Kfm., Berlin. — Wenzel, Kfm. m. Fr., Düsseldorf. — Schreyen, Kfm. m. Fr., Haag. — Beehmen, Kfm. m. Fr., Haag. — Ellsachniren, Kfm. m. Fr., Haag. — Susemihl, Kfm., Düsseldorf. — Huygens, Rent. m. Fr., Arnheim. — Meyer, Kfm., Berlin. — Pies, Kfm., Trier. — Frenzel, Kfm., Leipzig. — Müller, Gutsbes. m. Fr., Rheinbreitbach. — Parthum, Kfm., Dresden. — Herlung, Kfm., Wien. — Koscharka, Kfm., Wien. — Weinberger, Kfm., Wien. — Ruckert, Direkt., Elberfeld. — Knopf, Direkt. m. Fr., Wissen. — Knopf, Fr., Köln. — Speyer, Fabr. m. Fr., Amsterdam. — Dietsche, Kfm., Straßburg. — Tribould, Notar m. Fr., Luneville. — Voss, Fr., Krefeld. — Schwarzer, Kfm., Berlin. — Scheuermann, Kfm. m. Fr., Osthofen. — Hutmann, Ingen. m. Fr., Hamburg. — Koneger, Direktor, Neustadt. — Meyer, Kfm. m. Fr., Grätz. — Kekenberger, Kfm., München. — Gordeck, Kfm., Marktredwitz. — Schwarz, Rent. m. Fr., Kiel. — Schlaßholz, Kfm. m. Fr., Kiel. — Koch, Kfm. m. Fr., Kiel. — Lübbert, Kfm., Kiel. — Först, Kfm. m. Fr., Kiel. — Sostberg, Kfm., Berlin. — Stock, Kfm. m. Fr., Köln.
Hamburger Hof. Bauernmeister, Fr., Berlin.
Happel. Lehg, Kfm., Herborn. — Herlig, Ingen., Breslau. — Seyfried, Kfm. m. S., Berlin. — Grossmann, Direkt. m. Fr., Leipzig. — Mager, Kfm. m. Fr., Königsberg. — Weyers, Kfm., Leipzig. — Claus, Fr., Trier. — Fell, Kfm. m. Fr., Kassel. — Volk, Kfm., Würzburg. — Schleucher, Kfm., Ludwigshafen.
Hotel Hohenzollern. Ferguson, Fr., Chicago. — Donsman, Fr., Chicago. — Upham, Fr. Rent., Milwaukee. — Müller, Fr. Rent., Chicago.
Kaiser Friedrich. de Károlyi, Wien. — Lery-Thomm, Kfm., Mannheim.
Kaiserhof. Cohn, London. — Lourie, Kfm. m. Fr., Lodz. — Faust, m. Fr., St. Louis. — Faust-Gianini, Fr., St. Louis. — Gianini, Fr., St. Louis.
Königlicher Hof. Baron v. Zychlinski, Offiz., Gnesen. — Baron v. Favrat, Kaiserl. Hofrat, Bonn. — Lackmann, Kfm., Bremen. — Lehmann, Kfm., Berlin. — Vieluf, Gymn.-Prot., Bonn.
Kraus. Heyl, Kfm., Düsseldorf. — Surges, Bürgermeister, Kaiseresch.
Goldenes Kreuz. Feibelmann, Kfm., Görlitz. — Lang, Fr. Hauptm. m. S., Marktbreit.
Kronprinz. Stern, Fr., Köln. — Dakmer, Kfm. m. Fr., Köln. — Ancheles, Fr. m. T., Warschau.
Hotel Lloyd. Fahndow, Kfm., Berlin.
Metropole u. Monopol. Bull, New York. — Bibby, New York. — v. Urff, Baron, Mainz. — Siern, Kfm. m. Fr., Köln. — Pappenheim, Berlin. — Stulz, Rechtsanw., Dr., Frankfurt. — Dager, Fabr. m. Fr., Siegen. — Benner, m. Fr., Bonn. — Herzog, Kfm., Berlin. — v. Arkel, m. Fr., Gravenhagen. — Vielander, Fr., Gravenhagen. — Carp, Fr., Gravenhagen. — Sommerfeld, Fr., Braunschweig. — Mausem, Kfm. m. Fr., Hamburg. — Behrend, Kfm., Berlin. — Reitz, Architekt, St. Gallen. — Meyers, Dr. med. m. F., Haag. — Salomon, Berlin. — Daumerie, Brüssel.
Minerva. Lyons, London. — Lehmann, Fr. Rent. m. T., Braunschweig.
Hotel Nassau. v. Eppingtoeven, Rent., Langenfeld. — Chiveriel, Fr. Rent., London. — Somlin, Fr. Rent., London. — Fairbaeris, Fr. Rent., London. — Friedländer, Ing. m. Fr., Hannover. — Meyer, Rent. m. Fr., London. — Stone, Rent., London. — v. Mirlo, Rent. m. Fr., Rotterdam. — von Mierlo, Rent. m. Fr., Breda. — Russell Murray, Fr. Rent. m. S., New York. — Lapsley, Rent. m. Courier, New York. — Metzger, Architekt, Köln.

National. Noefher, Fr., Mannheim. — Erhart, Kfm., Mülhausen. — Keays, Fr., Manchester. — Feist, Kfm., Köln. — Zahn, m. Fr., Baden-Baden. — Greidanus, m. F., Zwole. — Gerber, Kfm. m. Fr., Mannheim. — Fleischer, Dr. med., Frauenburg.
Kuranstalt Nerotal. Wagner, Fr., Berlin.
Neunenhof. Hannig, Garteninspektor m. Fr., Stettin. — Pichon, Kfm., Frankfurt. — Knöper, Reallehrer, Eichstätt. — Jaenei, Frankfurt. — Nettmann, Kfm., Hohenlimburg. — Mann, Kfm. m. Fr., Barmen. — Ithmann, Kfm., Referinghausen. — v. Villiez, Kfm., Barmen. — Warburg, Kfm., Berlin. — Rempel, Kfm., Stuttgart. — Kuhn, Kfm., Worms. — Boyer, Kfm., Meppel. — Brendel, Kfm., Fürth. — Meislahn, Kfm., Plauen. — Brock, Lehrer, Meppel. — Köckert, Kfm., Berlin. — Geismar, Osnabrück. — Glaser, Kfm., Limburg. — Spindeler, Metz. — Koch, Diez.
Hotel du Parc u. Bristol. v. Sobanska, Fr. m. F. u. Bed., Warschau. — Chaperon, Fr., Genf.
Pariser Hof. Roth, Zahnarzt, Malmö. — Unge, Apotheker, Ljungby. — Fagerholm, Amtsvorst., Ljungby. — Schneider, Berlin. — Rychlik, Prof., Jaroslaw.
Pflzer Hof. Heik, m. Fr., Hamburg. — Bauer, Ingen., Karlsruhe. — Wiegel, Altona. — Mentel, Kfm., Barmen.
Zur neuen Post. Kuke, Berlin. — Schwinzke, Sekretär, Köln-Nippes.
Promenade-Hotel. Lassen, Advokat, Breda. — Cunet, m. F., Amsterdam.
Zur guten Quelle. Berns, Rent. m. Fr., Ohligs. — Brunner, Kfm. m. Fr., Ohligs. — Haller, Kfm. m. Fr., Ohligs. — Schlemper, m. Fr., Ohligs. — Zapp, Kfm. m. Fr., Ohligs. — Albert, Kfm., Bad Nauheim. — Weber, Ingen. m. Fr., Dortmund. — Stern, m. Fr., Koblenz.
Onisiana. Kulischer, Fr. Rechtsanw. m. S., Petersburg.
Reichspost. Brande, Ingen., Essen. — Brande, Sekretär, Essen. — Reuling, Kfm. m. Fr., Frankfurt. — Ingber, Kfm., Eisenach. — Müller, Apotheker m. Fr., Schlüchtern. — Böhme, Fr. Dr., Dresden. — Doetsch, Antwerpen.
Rhein-Hotel. Borne, Fabr., Düsseldorf. — Mayer, Kfm. m. Fr., Antwerpen. — Latmier, Newark. — Weller, Apotheker, Newark. — Jenkins, London. — Walker, m. F., London. — Thorey, Fabr. m. Töchl., Eschwege. — Rugeberg, Kfm., Neheim. — Egasse, Rent. m. Fr., Paris. — Delarme, 2 Fr. Rent., Versailles. — Reeders, Rechtsanw. m. Fr., Johannesburg. — Christ, m. Fr., Dortmund. — Steininger, Dr. phil., Hamburg. — Leyser, Kfm. m. Schwester, Düsseldorf. — Huggens, Kfm., Brüssel. — Alphonse, Kfm., Brüssel. — Franck, Hamburg. — v. Santen, Ingen., Köln. — Oughton, Dr. med. m. Fr., Chicago. — Brouhon, Kfm. m. Fr., Belgien. — Leylemaker, Kfm. m. Fr., Hoorn. — Emning, Kfm. m. Fr., Essen.
Hotel zum Rheinsteine. Wagner, Weingutsbes., Enkirch.
Hotel Ries. Koeleman, Lehrer m. Fr., Utrecht.
Ritters Hotel und Pension. Hausen, Redakteur, Berlin.
Römerbad. Lutherer, Dresden. — Lutherer, Fr., Dresden. — Focke, Gutsbes. m. Fr., Oberneuland. — Rufus, Kfm., Annen. — Nöll, Gutsbes. m. Fr., Holzhausen. — Terry, m. F., Paris. — Tarnowska, Gräfin m. Bed., Krakau.
Hotel Ross. Brauermann, Direkt. m. Fr., Bremen. — von Metzsch, Exzell., m. Bed., Dresden. — Hoffmann, Kfm., Straßburg.
Weißes Roß. Spohr, Bauunternehmer m. Fr., Kassel. — Giolina, Kfm. m. F., Zweibrücken. — Sauerbey, Fr., Kaiserslautern. — Schmitt, Mühlenbes., Rammelsbach. — Lempytyn, Kfm., Bern. — Demetz, Verleger, St. Ingbert. — Ritter, Apotheker, Gleiwitz. — Bonetti, Kfm., Köln.
Savoy-Hotel. Katz, Kfm. m. S., Kassel. — Katz, Kfm. m. Fr., Kassel. — Paaw, Kfm. m. Fr., Amsterdam. — Heigmanns, Kfm. m. Fr., Amsterdam. — Blitz, Kfm. m. Fr., Amsterdam. — Handoch Speiger, Fabr. m. Fr., Amsterdam. — Schiff, Kfm., Gladenbach. — Kaiser, Fr., Amsterdam. — Heymann, Oberlehrer, Amsterdam.
Schützenhof. Krutmann, Fr. Dr., Bochum. — Fischer, Kfm., Koblenz. — Krumsieg, m. Fr., Berlin. — Bock, Kfm. m. Fr., Pirmasens. — Kemna, Rektor, Herve. — Freytag, Prof. m. Fr., Chemnitz. — Hoven, Dr. med., M.-Gladbach. — Hoven, Fr., Schlebusch.
Schweinsberg. Friess, m. Fr., Dirschau. — Schmidt, Fabr. m. Fr., Solingen. — Kronenberg, Fabr. m. Fr., Solingen. — Jansen, Fabr. m. Fr., Solingen. — Stecken, m. F., Norden. — Friedrich, Rent. m. Fr., Fürth. — Wolf, Kfm., Berlin. — Strecke, Architekt Bonn. — Kilb, Kfm., Bielefeld. — Wootzack, Berlin. — Osmos, Rent., Rembeck. — Gülken, Kfm., Essen. — Vetter, Rent. m. Fr., Berlin. — Karl, m. Fr., Bochum. — Feder, Remscheid. — Semtuly, Major m. Fr., Münster i. W. — Bertier, Rent., Paris. — Schmidt, Fr. Rent. m. Schwes., Kiel. — Hilpisch, Stationsvorsteher, Grenzhausen. — Nickel, Kfm., Remscheid.
Spiegel. Seebold, Zahnarzt m. F., New York. — Seebold, Ziv.-Ingen., Falkenberg.
Tannhäuser. Ihms, Fr., Berlin. — Holandes, Kfm., Oberhausen. — Dornseifer, Kfm., Hornberg. — König, Kfm., Röttingen. — Watermann, Rendant, Röttingen. — Zobel, Fr. m. T., Görlitz. — Suchatke, Kfm., Erfurt. — Nathansky, Prof., Dr., Czernowitz. — Kirchhoff, Kfm. m. Fr., Linden. — Blum, Kfm., Berlin. — Consen, Kfm. m. Fr., Brocklyn. — Penz, Kfm. m. Fr., Blankenese. — Pieper, Kfm. m. Fr., Blankenese. — Meyer, Kfm., Aachen. — Graefenhain, Kfm., Düsseldorf. — Downing, Kfm., London. — Geckler, Baumeister m. Fr., Blankenese. — Toller, Kfm., Bremen. — Bendit, Kfm., Fürth. — Roth, Kfm., Hanau. — Aron, Kfm., Hanau. — Fritz, Kfm. m. Fr., Berlin. — Hildebrand, Fr., Danzig. — Heydenbluth, Kfm. m. Fr., Duisburg. — Bruckhardt, Kfm., Goch.
Tannus-Hotel. Brunner, Kfm., Frankfurt. — Uniphe, Fabr., Luckenwalde. — Haase, Prof., Köln. — Cuphau, Fabr., Mülhausen. — Schneider, Fr. m. T., Rheydt. — Kahl, Kand. jur. m. Schwes., Bonn. — Entlieber, Prof., Dr. m. Fr., Prag. — Krause, Rechtsanw., Dr., Limburg. — Koch, Stadtrat, Baden-Baden. — Chormann, Rechtsanw., Dr., Mülhausen. — Beydendyk, Ingen., Rotterdam. — Hobe, Kfm., Berlin. — Beydendyk, Rent., Leiden. — Alvarez, 2 Hrn., Rent., Madeira. — de Vos, Dr. m. Fr., Haag. — de Vos, Fr. Rent., Amsterdam. — Creutzmann, Baumeister, Nassau. — v. Pauer, Oberleut. a. D., Frankfurt. — Mantzel, Direkt. m. Fr., Charlottenburg. — Heim, Kfm., London. — Lauterborn, Fr., Rent., Ludwigshafen. — d'Aubigne, Fr. Rent., Stockholm. — Buchholz, Oberleut., Ulm. — Milsam, Kfm., Berlin. — Hamacher, Rechtsanw. u. Notar m. Fr., Idstein. — Jacobs, Kfm., Neu-

Ulm. — Heller, Rittmeister, Schwetzingen. — Haas, Dr. m. Fr., Arnheim. — Lohmayer, Rent. m. F., Charlestone. — Hausacker, Fabr., Nordhausen. — Fischer, Assessor, Köln. — Schneider, Ingen., München. — Störnte, Stud., Heidelberg. — Küpper, Direkt. m. Fr., Berlin. — Creutzmann, 2 Damen, Berlin. — Lehmann, Chemiker, Dr., Mainz. — Müller, Fr. Rent. m. T., Vöbel. — Schleip, Kfm. m. Fr., Kreuznach. — Steffen Dubbers, Ingen., Essen.
Union. Helmcke, Kfm., Berlin. — Klein, Ohligs. — Kronenberg, Ohligs. — Will, Ohligs. — Hammesfahr, Ohligs. — Wiegand, Ohligs. — Martin, Ohligs. — Böllgen, m. Fr., Ohligs. — Böcker, Ohligs. — Zapp, Ohligs. — Kaiser, Ohligs. — Füllbek, Ohligs. — Schaeffer, Dr. med. m. Fr., Haarlem. — Herbert, Wörstadt. — Mayer, Wörstadt. — Ahr, Wörstadt. — Kilb, Kfm., Hannover. — Macho, Oberzahlmeister m. F., Breslau. — Helenius, Dr., Finnland.
Victoria-Hotel und Badhaus. Hennig, Hamburg. — Ervens, Rent. m. Automobilführer, Plön. — Philippi, Kfm., Hamburg. — Ervens, Kfm., Hamburg. — Schaefer, Fr., Apeldoorn. — Schaefer, Admiral, Amsterdam. — Custodis, London. — Weber, Fabrikbes. m. F., Karlsruhe. — Lütterbeck, Landger. Präsident m. Fr., Münster. — Aendenboom, Direkt. m. Fr., Ryckevorsel. — Held, Offiz., Lahr. — Brandes, London. — Hulsteede, m. F., Amsterdam. — Fromant, m. Fr., Paris. — Hoeben, 3 Damen, Eindhoven. — Schönenberg, 2 Hrn., Gelsenkirchen. — Over, Dr., Utrecht. — Over, Stud., Utrecht. — Morjan, Fabr. m. Fr., Neumühl. — d'Aulus de Bourouille, 2 Hrn., Baarn. — d'Aulus de Bourouille, Fr., Baarn. — Hannebeck, Bankier, Duisburg. — Welch, London. — Ten Eyck, Newark. — Durant, New York. — Melwitz, Fr., New York. — Doty, Dr., New York. — Parker, Chicago. — Parker, Fr., Chicago. — Murray, Fr., San Antonio. — Murray, Dr., San Antonio. — Seyers, San Antonio. — Molwitz, Fr., New York. — Peticolas, Victoria. — Peticolas, Fr., Victoria. — Syers, San Antonio. — Gedny, Fr., New York. — Fierst, Fr., Gothenburg. — Gerhards, Kfm., Lambrecht. — Christensen, Fr., Kopenhagen. — Christensen, Kfm., Kopenhagen. — Schaeffer, m. F., Amsterdam. — Soeters, Haag. — Kissling, Offiz., Darmstadt. — Ifland, Offiz., Neubreisach. — Marten, Fabr. m. Fr., Rotterdam. — James, Kfm., Rotterdam.
Vogel. Gottlöber, Reallehrer, Stollberg. — Kes, Lehrer, Haarlem. — Schusel, Kfm., Boorn. — Heimer, m. F., Kassel. — Weber, 2 Fr., Lehrerinnen, Neuhaldensleben. — Möller, Hauptm., Elberfeld. — Hauschüd, Fr., Lehrerin, Hamburg. — Kelling, Lehrer m. Fr., Berlin. — Voss, Fr., Lehrerin, Hamburg. — Hbeper, Heijnsdan. — Visser, Borendrecht. — Zander, Zahnarzt, Danzig. — Austerly, Kfm. m. Fr., Zutphen. — Schusel, Kfm., Boorn. — Welzel, Dr. med. m. Fr., Emmerich. — Pfeil, Kfm., Berlin. — Aha, Kfm. m. Fr., Westerm., Hüfeld. — Thoni, Eisenbahnverw.-Kontrollleur m. Fr., Düsseldorf. — Rosswog, Kfm., Straßburg. — Wiling, Chemiker, Dr. m. Fr., Bernburg. — Hagner, Stud., Karlsruhe. — Kes, Lehrer, Haarlem.
Weins. Schnülle, Kfm., Lüdenscheld. — Bosse, Bankbeamter, Nürnberg. — Jonas, Kfm., Linz. — Nölle, Fr., Lüdenscheld. — Goldmusem, m. Fr., Altona. — Franke, m. Fr., Altona. — Thelen, Assistent d. Landwirtschaftskammer, Dr., Bonn. — Schwencke, Fr., Schwerin. — Krille, Kfm. m. Fr., Schwerin. — Wirsig, Sekretär, Königshütte. — Grave, Bergassessor m. Fr., Essen. — Etzold, Leipzig. — Döberitz, Hotelbes., Leipzig. — Hög, Ingen., Leipzig. — Neubner, Kfm. m. T., Köln. — Gagenstein, m. Fr., Amsterdam. — Guillier, Stud., Paris. — de Leeuw, m. Fr., Amsterdam. — Mol, Stjd., Paris. — Muchel, Kfm., Marburg. — Stritter, Straßburg. — Bürckel, Dr. med., Dillingen. — Ade, Oberstleut., Dillingen. — Clet, m. Fr., Hagenu. — Chourleux, m. Fr., Reims.
Westfälischer Hof. Dahlwitz, Bingen. — Silberstein, Kfm., Schwiebus. — Vogelhuber, Hauptm. a. D. m. Fr., Metz. — Waldeck, Fr., Hersfeld. — Winter, Fr. m. T., Odessa. — Schwartz, Kfm., Witten.
Wilhelms. Wernher, Assessor m. Fr., Köln. — Camaro, Rent., Merita.
In Privathäusern:
Abeggstraße 7. Weilan, Pfarrer m. T., St. Ingbert. — Weyland, Pfarrer, St. Ingbert.
Kl. Burgstraße 9. Winzenhörlein, Lehramtskandidat, Würzburg.
Privathotel Colonia. Schulze, Fr., Berlin. — Zubrod, Kfm., Offenbach. — Reinartz, Buchdruckereibes. m. Fr., Krefeld.
Villa Columbia. Delß, Fr. Oberleut., München. — v. Rauffer, Leut., Landau.
Delaspöstraße 2. Detring, Leut., Kottbus.
Elisabethenstraße 19. Krill, 2 Fr., Utrecht.
Villa Frank. Schneider, Amtsrichter, Hultschin.
Pension Friedrich Wilhelm. Steinberg, Kfm., Lemberg.
Christl. Hospiz I. Thum, Fr., Essen. — Thum, Fr., Essen. — Müller, Fr., Riga. — Lutz, Fr., Münchberg. — Lutz, Münchberg. — Fischer, Fr. Schulvorsteherin, Memel. — Goldkuhl, Stadtarzt, Dr., Westö.
Christl. Hospiz II. v. Sodenstjern, 2 Fr., Gr. Kreuz. — Kutschmann, 2 Fr., Basel. — Sogebmeyer, Fr., Weimar. — Gündel, Lehrer m. Fr., Oberfrohna.
Evang. Hospiz. Papenmeyer, Kgl. Eisenbahnsekretär, Rüdenscheld. — Grohmann, 2 Hrn., Lobau. — Sieber, Lobau. — Eule, Dresden. — Schmitt, Nierstein. — Brockhausen, Fr., Reval. — Brockhausen, Fr., Reval. — Riehn, Fr. Pfarrer, Neunkirchen. — Riehn, Fr., Neunkirchen. — Freitag, Fr., Neunkirchen.
Kapellenstraße 7. Liesenfeld, Hausbay.
Pension Kordina. Küpper, Fr., Philadelphia.
Luisenstraße 12. Habben, Stud., Aurich.
Villa Monbijou. Coldewey, m. F., Apeldoorn.
Pension Mühlenbruch. Löb, Kfm., Hamburg.
Nerotal 22. Ermann, Zahlmeister, Rotterdam.
Nerotal 24. Pläger, Architekt, Berlin. — Pläger, Fr., Berlin.
Villa Palatia. Joseph, Kfm. m. Fr., Forst. — Lichtmann, Fr., Rußland.
Villa Primavera. Eigenbrodt, Fr. Major, Kolberg.
Sonnenbergerstraße 26. Dahl, Fr., Hamburg.
Stiftstraße 12. Rosenräger, Kgl. Eisenbahn-Stationsvorsteher 1. Kl. m. Fr., Charlottenburg.
Pension Suisse. Weinberger, Tiermaler, München.
Pension Wilda u. Dembek. Linke, Fr. Lehrerin, Schönhausen.
Wilhelmstraße 10 a. v. Kall, Fr., Berlin.

General-Räumungs-Ausverkauf

unseres gesamten Lagers in fertigen

Herren- und Knaben-Garderoben.

Als besonders preiswerth empfehlen wir in hübschen modernen Stoffen:

- | | |
|---|---|
| ca. 300 Herren-Anzüge zu 12 Mark. | ca. 200 Herren-Anzüge zu 15 Mark. |
| ca. 200 Herren-Anzüge zu 18 Mark. | ca. 200 Herren-Anzüge zu 20 Mark. |
| ca. 500 Herren-Stoff-Hosen von 3 Mark an. | ca. 100 Burschen-Anzüge von 6.50 Mark an. |

ca. 100 Knaben-Anzüge für das Alter bis zu 8 Jahren von 2.50 Mark an.
 Ein grosser Posten Herren-Stoff-Westen von 2.25 Mark an.
 Ein grosser Posten Knaben-Stoff-Hosen von 50 Pfennig an.

Sämmtliche Sommerwaaren, als: Wasch-Anzüge, Paletots und Mäntel, Lustre-, Leinen- und Loden-Joppen für Herren und Knaben, sowie einzelne Blousen, Fantasie- und Wasch-Westen verkaufen wir zu jeden annehmbaren Preisen.

Unser gesamtes Stofflager, nur Neuheiten dieser Saison, verarbeiten wir zu ganz bedeutend herabgesetzten Preisen.
 zur Anfertigung nach Maass unter Garantie für tadellosen Sitz

Auf unsere Schaufenster machen wir ganz besonders aufmerksam.

Gebrüder Dörner,

4 Mauritiusstrasse 4.

Wiesbaden.

4 Mauritiusstrasse 4.

1917

Männer-Ausf.,

Dohheimerstrasse 55,

empfehlen feinspaltenes trockenes
 Kiefern-Anzünbehölz à Sad M. 1.—
 Buchen-Scheitholz à Str. „ 1.70
 frei ins Haus.

Teppiche werden gründlich
 geklopft u. gereinigt.

Bestellungen an Hausvater Müller
 erbeten. F 214

1 Bettstelle,
 1 Matraze,
 1 Kleiderschrank,
 1 Tisch,
 2 Stühle,

Anzahlung 10 Mk.
J. Wolf,
 Friedrichstrasse 33.

Besten haltbaren
 Einmach-Weinessig per Str. 18, 24, 30 u.
 36 Pf.,
 Fernstallvudter bei 10 Pfund Str. 2.30 und
 Str. 2.10,
 Kornbranntwein per Str. Str. —.80,
 ächten Nordhäuser „ „ 1.20,
 „ Dauborner (Gof) „ „ 1.40,
 sowie sämmtl. Gewürze best. Qual. empf. billigt
J. Haub, 2081
 Mühlgasse 17, Ecke der Säbnergasse.

Gänzlicher Ausverkauf
 wegen Aufgabe des Ladens in

 Badewannen,
 Badofen,
 sämmtl. Baderartikel,
 Gaskochapparate
 Gasbeluchtungs-Gegenständen,
 Petroleumlampen,
 Haus- und Küchengeräten etc.
 Alles in nur prima Ware zu bedeutend
 herabgesetzten Preisen. 2112
Carl Koch,
 Installations- u. Evengler-Geschäft,
 Luitenstr. 15, Ecke Bahnhofstr.

Cigarren-Importhaus

wurde heute neu eröffnet **Bärenstrasse 1.** Große Auswahl vorzüglicher Qualitäten
 zu realen, billigen Preisen, aufmerksame und courante Bedienung versprechend, bittet um hochgeneigten
 Zuspruch Hochachtung

Wiesbaden, den 28. Juli 1904.

Paul Lüttger.

Saftpresen
 in allen gangbaren Systemen,
Bohnen-Schneidemaschinen,
Fliegenschränke,
Eismaschinen
 empfiehlt zu billigsten Preisen
Hch. Adolf Weygandt,
 Eisenwaren, Haus- und Küchen-Geräthe,
 Ecke Weber- und Saalgasse. 1989

Wellritzstr. 33 Frisch vom Fang in Eispackung

Freitag
 auf dem Markte.
 ff. Heilbutt im Ausschnitt 80 Pf.
 ff. Seehecht ohne Kopf u. Gräten 60 Pf.
 ff. Cablian im ganzen Fisch 25 Pf.,
 im Ausschnitt 40-50 ..
 Feinste Angelschellfische von 25 Pf. an, lebendfr.
 Tafelzander Mk. 1.—, lebendfr. Schleie 70 Pf.
 Kleine frische Salme, 3—5-pfd., per Pfd. Mk. 1.50.
 ff. Rheinsalm im Ausschnitt Mk. 2.50.
 Rothzungen (Limander) 50—60. gr. Schollen 60 Pf.,
 Bratschollen 30. Merlans 30.
Täglich frisch gebackene Fische.
 Kieler Bücklinge, ger. schellfische, Lachsbüdinge,
 Makrelen, Heilbutt etc.
Neue Holländer Vollhäringe
 Prima Superior Superior Milchner
 St. 5. Dtz. 55. St. 8. Dtz. 90. St. 10. Dtz. Mk. 1.10.
 Wirthe und Wiederverkäufer Engrospreise!

Unentbehrlich
 für Reise und Sommerfrische ist ein
Reise-
Spiritus-Bügeleisen,
 ca. 1/2 No. schwer, zum Ausbügeln von Blusen, Kleidern,
 Damen- und Kinderwäsch, Herrenwesten, Kravatten etc.,
 in 4 Minuten gebrauchsfertig, absolut gefahrlos, in ver-
 schiedenen Ausführungen, empfiehlt 2010
Conrad Krell,
 Lammstrasse 13. Telephon 2005.
Bahnholz.
 Restaurant und Café,
 Schönster Ausflugsort
 am Platze,
 empfiehlt möblirte Zimmer und Pension.
 W. Hammer, Besitzer.

Schreibmaschine u. Handschriftl. Verfahren.
Maschinen-Schreib-
Vielfältigungs- und
Massenervielfältigungs-Bureau
W. Schwarz, Dohheimerstr. 26,
 empfiehlt sich in allen vorkommenden Schreib-,
 Vielfältigungs- und Massenervielfältigungs-
 Arbeiten unter sauberer, billiger und prompter
 Bedienung.
 Keine Autographie. Keine Dactylographie.

Rheingauer
Weinessig
 (Einmachessig),
 nach eigenem Verfahren des
 Fabrikanten pasteurisirt, d. h.
 keimfrei hergestellt, daher
 allerbeste Garantie für vor-
 zügliche Conservirung der
 Früchte oder Gemüse. Trotz
 seiner Stärke mild im Ge-
 schmack, frei von jeglichen
 Gewürzen und billig im
 Verkauf. 2125
 Liter Mk. 0.30.
Wilh. Heinr. Birck,
 Ecke Adelheid- und
 Oranienstrasse.
 Bezirks-Fernsprecher No. 216.
 Speziell für die feine Küche,
 für Kenner u. Liebhaber eines
 in sehr vielen Geschäften bis-
 her vermissten exquisiten
Salat- u. Mayonnaise-
Essig mit garantirt 20 %
 Weingehalt, genannt
Champagner-Essig
 Flasche 35 Pf.

Pariser Hof.
 Gutes Bratenfett per 30 Pf. zu verkaufen.
Weinvertretung!
 Leistungsfähige Weinhandlung mit Eigenbau u.
 Selbstkelterung sucht gegen hohe Provision
 tüchtigen soliden Vertreter für Wiesbaden und
 Umgegend zum Besuch von Privaten, Hotels
 und Restaurationen. Offerten unter G. 219
 an den Tagbl.-Verlag.

Von der Reise zurück.
 Phrenologin,
 Seebrodstrasse 9, 2. O. 2. Hk.

Einmach-
Gläser
 von
5 Pfg.
 an. 1938
Nietschmann N.,
 29 Kirchgasse 29.

Vermischtes.

*** Die Ausgrabungen im inneren Asien.** Nachdem Dr. Aurel Stein über seine höchst bedeutenden Altertumsforschungen im chinesischen Turkestan bereits einige Berichte veröffentlicht hatte, ist jetzt ein größeres Werk darüber erschienen. Die wissenschaftlichen Ergebnisse werden vollständig allerdings erst zu übersehen sein, nachdem ihre Verarbeitung beendet und von der indischen Regierung in einer voranschreitend großartigen Publikation herausgegeben sein wird. Unter dem chinesischen Turkestan denkt sich der in der Erdkunde und Geschichte Asiens wenig Bewanderte vermutlich ein recht uninteressantes Gebiet. Der größere Teil dieses vom Tarimstrom und seinen Nebenflüssen durchzogenen und allseits von hohen Gebirgen umgebenen Landes ist eine Wüste von trostloser Art. Selbst ein so fühner und lastfüchtiger Forscher wie Sven Hedin hatte in der großen Taklamakan-Wüste die größte Gefahr seiner lateinreichen Streifen zu bestehen, aus der nur wenige Teilnehmer seiner Karawane hervorgingen. Sengend heiß im Sommer, blüht kalt im Winter, laßt das Klima heute wie ein Fluch über diesem Gebiete. Ehemals aber ist es anders gewesen. Schon die vorletzte Reihe von Sven Hedin brachte die überraschende Entdeckung von beträchtlichen Ruinen mitten in der östlichen Wüste. Seine letzten Unternehmungen haben weiter östlich in der Umgebung des alten und den heutigen Geographen so lange rätselhaft gebliebenen Sees Lobnor noch mächtigere Überbleibsel einer alten Kultur zutage gefördert, und die Forschungen von Aurel Stein erweitern die Aussicht in eine verhältnismäßig glänzende Vergangenheit dieses jetzt so gottverlassenen Erdstrichs zu einer verhältnismäßig glänzenden Periode. Während heute die Karawanen von Osten her sich mühsam am Nordfuß des Amulen-Gebirges einen Weg durch das chinesische Turkestan erkämpfen, ging ehemals, wie wir jetzt bestimmt wissen, eine vielbenutzte Heerstraße mitten durch das Gebiet hindurch. Als im Westen das Römische Reich seiner höchsten Blüte entgegenreiste, trafen hier die Kulturen Chinas, Indiens und Europas aufeinander und mischten sich zu einer Zivilisation, deren jetzt hervorgezogene Urkunden ein ganz neues Schlaglicht auf die Geschichte Innerasiens in den ersten Jahrhunderten der christlichen Zeitrechnung werfen. Damals war das chinesische Turkestan die Brücke zwischen dem äußersten Orient und dem Okzident. Von West nach Ost zogen römische Kaufleute, um die geschätzte Seide zu erhandeln, und oftmals suchten auf diesem Wege persische Gesandte oder städtische Fürsten Befehls den Sohn des mächtigen Kaisers von China. In umgekehrter Richtung, von Ost nach West, marschierten große chinesische Armeen durch Turkestan nach den Ländern des Oxyus und Jaxartes, sogar bis zum Kaspiischen Meere, und bahnten den stets unternehmungslustigen chinesischen Kaufleuten die Straße, auf der sie ihre Waren selbst den mit Europa in unmittelbarer Beziehung stehenden Märkten zuführen konnten. Die vielbändigen chinesischen Geschichtswerke waren daher auch noch immer die ergiebigste Quelle zur Klärung der Vergangenheit von Turkestan. Bis in die neueste Zeit haben sich hier im Herzen von Asien große politische Umwälzungen abgewickelt, von denen

aber bisher, soweit sie sich auf alte Zeiten bezogen, nur vergilbte Blätter sprachen. Das ist jetzt durch die archäologischen Forschungen der letzten Jahre anders geworden, auch ist unsere Kenntnis der geschichtlichen Ereignisse bereits wesentlich dadurch vervollständigt worden. Beispielsweise wissen wir jetzt zuverlässig, daß um das dritte Jahrhundert nach Christi Geburt indische Rajahs über das Land geherrscht haben, und dadurch vollzogen sich diese einzigartige Begegnung dreier Kulturen. In dem Ort Niga ist ein indischer Brief, etwa aus dem Jahr 200, gefunden worden, der neben-einander mit einem chinesischen und einem griechischen Siegel verschlossen ist. Überhaupt zeigen sich die Einflüsse der griechischen Kunst fünf Jahrhunderte nach den Taten Alexanders des Großen in erstaunlicher Lebhaftigkeit in den Reliefs der damaligen Kultur des chinesischen Turkestan, und es entsteht daraus die fesselnde Frage, inwieweit sich dieser Einfluß über Turkestan hinweg auf die anderen Plätzen hat Dr. Stein überbleibsel späteren Alters gefunden, die aber von unberechenbarer Bedeutung für die Geschichte der früheren buddhistischen Kunst sind. Zu diesen Funden gehört eine Reihe kolossaler Stützfiguren in Hochrelief mit buddhistischen Götterbildnissen. Diese Skulpturen waren zu riesenhaft, um fortgeschafft werden zu können, so daß sich Dr. Stein mit ihrer Ausgrabung und gründlichen Photographierung begnügen mußte. Daß diese Entdeckungen auch für die Sprachforschung eine große Tragweite erhalten werden, muß selbstverständlich erscheinen. Neben alten Sanskrit-urkunden und chinesischen Schrifttafeln haben sich auch solche einer unbekannteren Sprache gefunden, die ohne Zweifel das indosensitische Idiom der Eingeborenen von Turkestan, der Yuetchi, darstellt. Diese kurze Übersicht wird genügen, um eine Vorstellung von der noch nicht abgrenzbaren Wichtigkeit zu geben, die diese umfangreichen Ausgrabungen im inneren Asien für die verschiedensten Zweige der Wissenschaft besitzen.

*** Ein Heirats-Nekrolog.** Siebenmal verheiratet; von vieren geschieden; mit zwei derselben wieder getraut. Unter dieser Spitzmarke wird aus Harrisburg geschrieben: Einen Heirats-Nekrolog, der wohl selbsteigentlich suchen dürfte, hat die in Scott's Bluff County ansässige Ann Moore, eine Tochter der grünen Insel, aufzuweisen. Die hoch in den vierziger Jahren stehende Frau war bereits siebenmal verheiratet; sie ließ sich von vier Gatten scheiden, heiratete dann zwei derselben von neuem, um sich schließlich nochmals von ihnen gerichtlich zu trennen. Von jedem einzelnen Gatten hat sie Nachwuchs aufzuweisen. Ann Moore ist Mutter von 17 Kindern, 9 Söhnen und 8 Töchtern, die sämtlich noch leben, und von denen alle, bis auf drei, wieder ihre eigenen Kinder haben. Vor kurzem verkaufte die Vielbenannte ihre Farm, um sich nach dem Osten zu begeben und mit ihrem „Männchen“ zu leben, dem sie vor nicht allzu langer Zeit angetraut wurde. Diesmal hat Ann ihre „erste Liebe“ geheiratet. Thomas Fitzgerald ist der Name des glücklichen Ehemannes „Nr. 8“.

*** Was die Weltausstellung von St. Louis kostet,** das wird in der „Review of Reviews“ wie folgt berechnet: Die Geschäftskleute von St. Louis haben für die Ausstellung 20 000 000 M. gezehnet, die Stadt gab weitere 20 000 000 M. und die Hälfte des schönen Forest

Park als Ausstellungsgelände; der Kongreß gab ohne Vorbehalt 20 000 000 M. und dann noch ein Darlehen von 18 400 000 M. Diese 78 000 000 M. wurden ausgeben für Herrichtung des Bodens, für den Bau der Ausstellungsgelände und für Reklame. Die Regierung der Vereinigten Staaten hat überdies 6 000 000 M. für ihre eigene Ausstellung ausgeben, die Ausstellung der Philippinen hat einen Wert von 4 000 000 M.; 51 Staaten und Territorien sind durch umfassende Ausstellungen vertreten. Die Geldbewilligungen und Subskriptionen dieser Staaten zu den Zwecken der Ausstellung betragen im ganzen 28 500 000 M. Die meisten fremdländischen Regierungen haben große und wertvolle Ausstellungen, alle großen mit Ausnahme Russlands haben Gebäude. Ihre Geldbeiträge betragen über 28 000 000 M. Deutschland und Frankreich haben das meiste Geld ausgeben, jeder Staat etwas über 4 000 000 M. England, China und Japan haben je 2 000 000 M. aufgewandt, Mexiko fast ebenso viel. Auch einige Schaustellungen haben große Kosten verursacht. So haben die „Tiroler Alpen“, „Schöpfung“ und „Jerusalem“ je 3 000 000 M. gekostet. Die Städte, Staaten und fremden Regierungen haben für ihre Beteiligung an dieser Weltausstellung mehr als das Doppelte der 80 000 000 M., die Jefferson für das ganze Louisiana-Territorium bezahlte, aufgewandt. Die Schätzung berücksichtigt natürlich nicht die großen Kosten, die auf die Privatunternehmer fallen. Die Versicherung auf Ausstellungsgegenstände beträgt gegen 400 000 000 M.

*** Entwicklung.** Im letzten „Simplizissimus“ veröffentlicht Peter Schlemihl folgende versifizierte Betrachtung:

Laßt uns einmal mit Ernst erwägen,
Wie hoch der Adler aufwärts flog,
Die deutsche Nation nach deutschen Schlägen
Das deutsche Volk sich neu erzog!
Laßt uns den deutschen Geist beschreiben:
Bei Sedan ward er eingeweicht,
Nach Sedan kamen Ruhestellen,
Die Heuschäkel, die Wiederkeit.
Das deutsche Haus ward eine Bühne
Mit watselndem Sinn erbaut.
Der Ehemann läßt sich als Hüne
Und seine Frau als Edeltraut.
Dann kam die Zeit der Amüßen,
Das Helldemum im Muffenstil.
Der deutsche Geist trieb schöne Blüten
Und Monumente gab es viel.
Der Adler ist wohl hoch geflogen,
Und unser Volk hat deutsche Kunst
In einem deutschen Sinn erzogen.
Kurzeit wird Heidelberg verbrannt!

*** Humoristisches.** Viel verlangt. „Nicht! Hast du auch in der Stadt photographieren lassen? Wie war's denn?“ — „Ein verträxter Kerl, der Photograph! Erst hat er gesagt, 'i soll ihm fünf Markl geben, und nach'a hätt' i a' freundlich's Gesicht aa' no' macha' soll'n! — Nebenjahe. „Se san nix und ham nix und wollen mel' Tochter?“ — „Aber ich liebe sie!“ — „San Se 'was und ham Se 'was, dann brauchen Se se nix zu lieben, dann kriegen Se se e' so!“ — Ablesung. „Sie sind angefragt, dem Herrn hier im Wirtshause eine Ohrselge gegeben zu haben. Was können Sie zu Ihrer Rechtfertigung anführen?“ — „Des hab' i nur 'tan, daß mei' Jern verraut — denn wiss'n S, hoher Gerichtshof, sonst werd' i alei' groß!“ (Zitler. Bl.)

Amüliche Anzeigen

Bekanntmachung.

Sämtliche Mannschaften des Beur-
laubtenhandes aller Wassergattungen des
Stadtkreises Wiesbaden (Reserve, Land-
wehr I u. II und Ersatz-Reserve) haben
ihre Militärpässe bis zum 1. August d. J.
im Geschäftszimmer des Hauptmeldeamts,
Rheinstraße 47, B. rechts, abzugeben oder
portofrei (5 Pfa.) einzusenden.
Wiesbaden, den 22. Juli 1904.
Königl. Bezirks-Kommando.

Bekanntmachung.

Zweck Herstellung einer Wasserleitung in der
Eisenbahngasse, Ecke Marktstraße, wird hiermit
die Eisenbahngasse auf die Dauer der Arbeit für
den Fußverkehr polizeilich gesperrt.
Wiesbaden, den 23. Juli 1904.
Der Polizei-Präsident: v. Schenk.

Bekanntmachung.

Zweck Herstellung einer Abwasserleitung
bzw. Anstellung von Kanalarbeitern wird hiermit
die Hundsholzgasse von Beethoven- bis Solmsstraße
auf die Dauer der Arbeit für den Fußverkehr
polizeilich gesperrt.
Wiesbaden, den 26. Juli 1904.
Der Polizei-Präsident: v. Schenk.

Bekanntmachung.

Freitag, den 29. Juli cr., Vormittags
11 Uhr, wird im Güterschuppen Launshausen
1 Sack gerösteter Kaffee, 40 kg,
meistbietend gegen Baarzahlung versteigert.
Wiesbaden, den 28. Juli 1904. F 274
Kgl. Güterabf.-Stelle.

Bekanntmachung.

Samstag, den 30. Juli d. J., nach-
mittags, soll der Ertrag von 6 Aprikosen-
bäumchen auf einem Grundstück an der oberen
Frankfurterstraße gegen Baarzahlung versteigert
werden.
Zusammenkunft nachmittags 4 Uhr am Laugen-
beilag.
Wiesbaden, den 27. Juli 1904.
Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Der Fruchtmarkt beginnt während der
Sommermonate (April bis einschließlich September)
am 9 Uhr Vormittags.
Wiesbaden, den 12. März 1904.
Städt. Viehschl.-Amt.

Kassier-Rückvergütung.

Die Kassier-Rückvergütungsbeiträge aus voranem
Monat sind zur Zahlung angewiesen und können
gegen Empfangsbescheinigung im Laufe dieses Monats
in der Abfertigungsstelle, Kengasse 6a, Part.
Einnahmestelle, während der Zeit von 8 vorm. bis
1 nachm. und 3-6 nachm. in Empfang ge-
nommen werden.

Die bis zum 31. d. M. abends nicht erhobenen
Kassier-Rückvergütungen werden den Empfangs-
berechtigten abzüglich Postporto durch Post-
anweisung überhandt werden.
Wiesbaden, den 14. Juli 1904.
Städt. Kassieramt.

Verdingung.

Die Ausführung der Lüncherarbeiten
(Los I, II, III und IV) für den Neubau der
Oberrealschule am Picturing zu Wiesbaden
soll im Wege der öffentlichen Ausschreibung ver-
dingen werden.

Verdingungsunterlagen und Zeichnungen können
während der Vormittagsstunden im Städt.
Verwaltungsgebäude, Friedrichstraße 15, Zimmer
Nr. 9, eingesehen, die Angebotsunterlagen, aus-
schließlich Zeichnungen, auch von dort gegen Bar-
zahlung oder bestellbare Einlieferung von 25 Pf.
und zwar bis zum 8. August 1904 bezogen werden.
Verschlossene und mit der Aufschrift „S. V. 71,
Los I, II, III und IV“ versehene Angebote sind
spätestens bis

Dienstag, den 9. August 1904,
vormittags 10 Uhr,
hierher einzureichen.

Die Eröffnung der Angebote erfolgt — unter
Einhaltung der obigen Los-Reihenfolge — in
Gegenwart der etwa erscheinenden Anbieter.
Nur die mit dem vorgeschriebenen und ausge-
füllten Verdingungsformular eingereichten Angebote
werden berücksichtigt.

Zuschlagsfrist: 4 Wochen.
Wiesbaden, den 25. Juli 1904.
Stadtbauamt, Abteilung für Hochbau.

Wichtigste Anzeigen

Alte Bücher u.

Gegenstände

verschiedener Art werden zu kaufen gesucht. Off.
unter C. 222 an den Tagbl.-Verlag.

Bekanntmachung.

Samstag, den 30. Juli, Vormittags 9 und Nachmittags 2 Uhr anfangend,
werden in dem Versteigerungslokal

Kirchgasse 23

131 Coupons Stoffe für Anzüge, Dosen und Paletots, eine Parthie Filz-
und Strohhüte für Herren, Damen und Kinder, Seidenhüte, Grabatten,
Herren-, Anaben- und Sportmützen, Jagdhüte, 3 Ladenschränke und Reale,
1 Zehle, 2 Gefrier-Schrankungen, 1 Schilderrahmen (in Eisen getrieben) u. a. m.
F 255

öffentlich zwangsweise gegen Baarzahlung versteigert.
Versteigerung sicher.
Wiesbaden, den 28. Juli 1904.

Salm, Gerichtsvollzieher.

Kaiser-Otto Hafermehl

für
Kindernahrung.
Leichter verdaulich u. bekömmlicher als
alle älteren Marken.
16,7% lösliche Kohlehydrate, — Knorr's z. B. nur 8,4%
Laut Untersuch.-Bericht d. Zeitschrift „Medizinische Woche“.

F 61

Stock- und Schirmfabrik Wilh. Renker, Faulbrunnenstrasse 6.

Regenschirme — Sonnenschirme.
Nur eigenes Fabrikat, billige feste Preise.
Ueberziehen und Reparaturen billig in gewünschter Zeit.

Künstliche Zähne, per Zahn 3 Mark

unter Garantie für guten Sitz und Material.
Plombiren billigst.

Adolf Blumer, Zahntechniker,

Wiesbaden, Steingasse 21.

Wegzugshalber ist noch zu verl.: Zweifelh.
Welt mit Sprungrahmen, zweithür. Kleiderschrank,
Waschkom., Tisch, hölz. Kinderbett 5 Mk., Küchen-
schrank 12 Mk., Gummischuhe u. Gläser, Spülblech,
Zahngelbe 8 Mk. u. Karlsruher 1, P. 1

Weld' edelnde Familie

u. ein hübsches geäußertes 4-jähriges Mädchen
an Kindesstatt an? Gefl. Offerten unter E. 220
an den Tagbl.-Verlag erb.

Voranzeige! Loge Plato.

Sonntag, 31. Juli.
Montag, 1., Dienstag, 2. August:
Gastspiel

Stuart Cumberland,

Gedankenleser und Anti-Spiritist,
u. Clarissa Madeline,

die Schlaf tänzerin.

Näheres durch Plakate.

Spezial-Gardinen-Handlung, abgepasste Englisch Tüll, Spachtel, Pointe Lacet Stores

von den billigsten bis zu den feinsten
empfehlen 1281

J. & F. Suth, Wiesbaden,
Belaspecestrasse, Ecke Museumstr.

H. G. Hirt, 10 Pf. Rautenthalerstr. 11, B. B.
Schapfel 4 Pf. u. h. Schwalbacherstr. 89.

**Radikal-
Wanzenod,**
welcher nicht nur die Wanzen,
sondern auch deren Brut löset,
nur echt bei 2127

Friz Bernstein,
Beltrichstraße 30.

Getragenheitskauf! Brillant-Ring billig
zu verkaufen Marienstraße 40.
G. erb. Komm., Wasch. u. Wärmepfl., vollst.
Bett, a. Hüllw., Nach- u. a. Tisch, Lehnstuhl m.
Nachst. Einr. zu vl. Säubl. verb. Karftr. 83, 81.

Zu verkaufen

Villa in der Parkstraße, den An-
anlagen gegenüber, mit wundervoller
Fernsicht über Park, Stadt und Taunus, an
drei Straßen gelegen, mit 20 Zimmern,
darunter mehrere Säle, aufs Kostbarste
ausgestattet; außerdem große, durch 2 Stod-
werke gehende Halle mit Gallerie, Winter-
garten, Nebentrepp, Vestibüle, gedeckter
Wagenanfahrt, mehrere große gedeckter
und offene Terrassen, Centralheiz., electr. Licht,
Telefon in allen Stockwerken. Die vier
Fassaden sind in massiven Steinen,
das Innere ist praktisch, solid und
äußerst vornehm ausgestattet. Der große
schattige Garten ist kunstvoll angelegt.

Villa Weinbergstraße 8, Thalseite,
mit wundervoller Fernsicht über Rerodahl,
Wald, Stadt und Rhein, 9 hochelegante
Zimmer, doppelte Unterfütterung und sehr
viele Nebenräume. Näh. Michaelsberg 6.

Gr. Herrschaftsvilla

in schönster Lage Wiesbadens mit vielen
schönen Wohnräumen, in sehr preis-
würdig bei mäßiger Anzahlung zu ver-
kaufen. Die Villa eignet sich auch für feine
Pension oder für einen Herrn Arzt. Off.
u. N. 222 an den Tagbl.-Verlag.

Großes Kapital

ist ab Januar in Beträgen von 20,000 bis
200,000 Mk. und höher zu 4 Prozent
anzulegen. Offerten baldigst einzusenden
unter K. M. 108 hauptpostlagernd
Wiesbaden.

Gut eingeführtes, sehr rentables Unter-
nehmen der Installationsbranche, mit
Verkaufstotal in bester Lage, sucht
jüngeren
Elektro-Ingenieur,
welcher befähigt ist, electr. Licht- u. Kraft-
anlagen vollkommen selbstständig ausführen
und leiten zu können,
als Theilhaber.
Erforderliche Einlage 10-15 Tausend. Offerten
unter E. 211 an den Tagbl.-Verlag.

Shampooiren
Preis 1 Mk. mit Tageskrise,
im Abonnement 75 Pf.
H. Giersch, Goldgasse 18,
Ecke Langgasse.

Cigarren.

Prima Ware. Große Auswahl.
Karl Reimer, Mauritiusstraße 10.

Allen Besuchern Wiesbadens empfohlen!

Sang und Sage
vom Kochbrunnen

von C. Bacmeister

eine Sammlung amüthiger Dichtungen zum Ruhme
unserer heimischen Heilquelle.

Ermäßigter Preis: 25 Pf.

Zu haben in der
I. Schellberg'schen Hofbuchdruckerei, Wiesbaden.
Kostore Langgasse 27. Fernsprecher No. 2266.

Prachtvoller Laden

mit Soufil u. Gutzefol in bester Geschäfts-
lage zu vermieten. Näheres Baubüroau
Michelsberg 6.

Worthstraße 11 ist der 1. Stock,
bestehend aus 5 Zimmern und Zubehö-
r, auf den 1. Oktober 1904 preiswerth zu
vermieten, sehr geeignet für Geschäftsbetrieb,
Kontor, Noentur oder Bureau. Zu erfragen bei
Conrad Ott daselbst. 2561

Bismarckring 11, 2 r., ein möbl. Zim. zu verm.
Weißstr. 9 zwei leere schöne gef. Part.-
Zimmer (Eingang für sich) zu verm.

Gerichts-Offizier

sucht in der Drantenstraße oder deren Nähe ein
gut möbirtes Zimmer für die Zeit vom 6. August
bis einschließl. 15. September. Schriftl. Anerbieten
mit Preisangaben nach Drantenstraße 1, 1. erbeten.

Ank. Fr. sucht ein möbl. heizb. Zimmer
a. Pr. von 15 Mk. mit Kasse monatl. im Beltrich-
viertel. Off. unt. C. 221 an den Tagbl.-Verlag.

Zwei anst. Mädchen suchen z. 1. Aug. Zimmer
mit 2 Betten zu billigem Preis. Beltrichviertel
bedorragt. Näh. Helenestraße 26, 2.

Kleib. Hausmädchen

bei gutem Lohn sucht Rheinstraße 60, Part.
Ein reinliches Monatsmädchen sofort
gesucht Langgasse 13, 2.

Colporteur oder geeignete Person sucht ein
Frauenheim. Kapellenstr. 8, 1, von 2-3 Uhr.

Solider junger Mann, militärdrei, sucht irgend-
welchen Vertrauensposten als Kassirer oder
bergl. Caution kann gestellt werden. Off. Off.
unter N. 500 postlagernd Biedrich a. Rh.

Verloren

2 Rückfahrkarten London-Wiesbaden
von Rheinbahnhof bis Neubauerstraße 10; daselbst
gegen Belohnung abzugeben.

Statt jeglicher Anzeige.
Freunden und Bekannten die traurige Mitteilung, daß meine geliebte Frau,
F. A. Ludovici, geb. Rogers,
gestern nach längerem Leiden sanft entschlafen ist.

Zu Namen der Hinterbliebenen: F. Ludovici.

Die Beerdigung findet am Sonntagabend um 11 Uhr vom Leichenhause des alten
Friedhofes aus statt. Blumenpenden dankend abgelehnt.

Codes-Anzeige.

Allen Verwandten, Freunden und Bekannten die traurige Mitteilung, daß es
Gott dem Allmächtigen gefallen hat, unseren innig geliebten Vater, Schwiegervater und
Großvater,
Herrn Philipp Chr. Bierbrauer,
Landwirt,
nach langem, mit Geduld ertragenem Leiden im 71. Lebensjahre in ein besseres
Jenseits abzurufen.

Bierstadt, den 28. Juli 1904.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Die Beerdigung findet Freitag, den 29. Juli, nachmittags 5 Uhr, vom Trauer-
hause, Wiesbadenerstraße 5, aus statt.

Verloren H. Schw. Uhr mit kurzer
gold. Kette, woran Herz u.
Schlüssel, auf dem Wege Ring, Rheinstraße und
untere Wilhelmstraße. Gegen gute Belohnung
abzugeben Bismarckring 41, 2.

Opalnadel von Balhalla, Kirchgasse, Moris-
straße, Wilhelm- und Burgstraße verloren. Bitte
abzugeben bei Perrot, Kleine Burastraße 1.

Handfarren
abhanden gekommen. Gegen Belohnung abzugeben
Dogsheimerstraße 25, 3.

Rind, best. Verf., w. g. einm. Berg, als eig. u.
best. Leuten ang. Off. u. N. 215 Taubl.-Verlag.

Charles

weshalb W. nicht gewesen, h. n. Antwort Rim. 85.

Warem kein Zeichen?
M. S. 36. Bitte Brief.

Das Erb. i. L. vergebli. Wort nat. d. Mensch.
Es ist ein Instinct, ein Bedürfnis zu verzich. die
Hand nach der Schwäch. u. Unglück des Opfers.
Eine barumherge Gerechtigkeit des Herzes viel
schärferinniger als die unbrunl. Gerecht. d. Verstand.

Bismarckdenkmal Freitag 5 Uhr.

Gegründet 1865. Telephon 265.

Beerdigungs-Anstalten
„Friede“ und „Viecht“
Firma
Adolf Timbarth,
8 Eilenbogengasse 8.

**Größtes Lager in allen Arten
Holz-
und Metallfärgen**
zu realen Preisen. 2106

Trauer-
Hüte,
Schleier,
Flöre,
Handschuhe,
Broschen,
Crèpes
etc.,
stets präsent.
Lager.

**Gerstel &
Israel,**
Langg. 33,
P. u. L.
Tel. 2118.

Trauer-Costumes
von Mk. 20.- an.

Trauer-Blousen
von Mk. 5.- an.

Trauer-Röcke
von Mk. 5.- an

In allen Preislagen u. Größen.

S. Hamburger,
Damen-Confection,
Langgasse 11. 2106

Familien-Nachrichten

Von Verlobungen, Heirathen, Ge-
burten und Todesfällen wolle man dem
„Tagblatt“ sofort durch Postkarte Anzeige
machen, sofern Erwähnung derselben unter vor-
stehender Rubrik gemünscht wird. Kosten entstehen
dadurch nicht.

Aus den Wiesbadener Civilstandsregistern.

Geboren. 19. Juli: dem Koch Camont Hoblad,
e. L., Luise Elisabeth; dem Decorationsmaler
Karl Zwielerlin e. L., Maria Antonie. 20. Juli:
dem Tagelöhner Franz Reurer e. S., Heinrich
Fritz. 21. Juli: dem Rüstler Philipp Meier e.
S., Eduard Philipp; dem Kaufmann Friedrich
Schneider e. S., Alfons David; dem Anstalts-
arzt Dr. med. Bernhard Nisch zu Gießberg e. L.;
dem Tagelöhner Ernst Ebert e. S., Karl Ernst.
22. Juli: dem Tagelöhner Friedrich Bösch e. L.,
Margarethe; dem Tagelöhner Albert Beck e. S.,
Christiane; dem Lackier Wilhelm Zimmermann
e. L., Elisabeth; dem Fuhrunternehmer Theodor
Koch e. S., Theodor Johannes. 24. Juli: dem
Installateurgebülden Friedrich Jacob e. L.,
Johanna Wilhelmine; dem Schanzmann Otto
Dambek e. L., Veronika Bertha. 25. Juli: dem
Zeichner Heinrich Bartholomä e. S., Christian
August. 26. Juli: dem Tändler Philipp Dü-
aus Franckenstein e. S., Peter.

Aufgeboden. Spengler Friedrich Grimm zu
Reifenheim mit Anna Stein hier. Bäckermeister
Josef Bauer zu Köln mit Anna Katharina
Heubrich daselbst. Hausdiener Emil Bicking
hier mit Auguste Rohmann hier. Elektro-
techniker Michael Karl Genil hier mit Anna
Maria Mergler zu Wilschaffenburg. Leutnant im
9. Rhein. Infanterie-Regiment No. 160 Walter
August Raitrov zu Diez mit Martha Wilhelmine
Lorenz hier.

Verheiratet. Kaufmann Alfred Birot hier mit
Anna Abt hier.

Gestorben. 25. Juli: Heinrich, S. des Kanzlei-
gebülden Hermann Löw, 1 J.; Decorationsmaler
Anton Döwinkel, 40 J.; Frieda, S. des Tag-
elöhners Philipp Strider, 10 M.; Johanna, S.
des Kellners Georg Brann, 7 M.; Robert, S.
des Schreinergebülden Albert Franz, 4 M.;
Frieda, S. des Installateurs Friedrich Klein,
7 M. 26. Juli: Jakob, S. des Wagnergebülden
Leonard Well, 11 M.; Katharina, geb. Köp-
hammer, Ehefrau des Bierhändlers Johann Josef
Ludwig aus Nieder-Balluf, 40 J.; Margarethe,
S. des Telegraphenauwärters Adam Albrecht,
3 M. 27. Juli: Emilie, geb. Friedländer,
Wittwe des praktischen Arztes Dr. Saniatsch
Julius Paul, 66 J.

Aus den Biedricher Civilstandsregistern.

Geboren. 9. Juli: dem Kömer Johann Sell e.
S., 17. Juli: dem Schreiner Karl Philipp Hobb-
wein e. L.; dem Schneider Gustav Arnold e.
L. 18. Juli: dem Schreiner Johann Ambrosius
Löw e. S. 19. Juli: dem Kaufmann Heinrich
Friedrich Hambrecht e. L. 20. Juli: dem Platten-
leger Georg Beyandt e. L.

Aufgeboden. Cigarrenfortizer Emil Paul Friedrich
mit der Fabrikarbeiterin Karoline Auguste Gröber.
Beide zu Klein-Winden. Tagelöhner Adolpho
Lotti mit der Wittwe Emilie Adolfe Maria
Copelli, Beide hier. Regulator Philipp
Wohlfelder hier mit der Wittwe Johanne
Philippine Quif, geb. Walter, zu Wiesbaden.

Verheiratet. 18. Juli: Schlosser Friedrich Ballf
zu Bergaushaus-Scheuren mit Louise Wilhelmine
Juliane Katharine Hierob hier; Schmied Josef
Bettler mit Maria Margarethe Steinebach, Beide
hier. 17. Juli: Kutscher Andreas Berner mit
Margarethe Schmidt, Beide hier.

Gestorben. 16. Juli: Tagelöhner Julius August
Müller, 63 J.; Ludwig August Bettler, 3 M.
17. Juli: Friedrich Heinrich Schupp, 9 J.;
Friedrich Franz Josef Wilhelm Wotry, 9 M.
19. Juli: Hildegard Anna Robr, 4 M. 20. Juli:
Margarethe Emma Böschel, 9 M.; Maurer Peter
Ruth, 63 J. 21. Juli: Elisabeth Schäfer, 1 M.